

# Stenographischer Bericht

der

## fünften Sitzung des Landtages zu Laibach am 11. März 1864.

**Anwesende:** Vorsitzender: Landeshauptmann Freiherr v. Codelli. — Regierungs-Commissär: R. k. Statthalter Freiherr v. Schloßnigg. — Sämmtliche Mitglieder, mit Ausnahme: Sr. fürstbischöflichen Gnaden Dr. Widmer, dann der Herren Abg. Gustav Graf v. Auersperg, Golob, Kapelle, Kosler, Locker, Rossmann, Dr. Skedl und Anton Freiherr von Jois. — Schriftführer: v. Langer.

**Tagesordnung:** 1. Lesung des Sitzungs-Protokolls vom 9. März. — 2. Antrag auf Bewilligung einer jährlichen Remuneration pr. 50 fl. öst. Währung für den Portier der landschaftl. Burg. — 3. Antrag auf Genehmigung der im Krankenhause vorgenommenen Abap-tirungen. — 4. Vorlage der Präliminarien des ständischen Krankenhause- und Landesfondes pro 1865. — 5. Eventueller Bericht des Finanz-Ausschusses über das Grund-Entlast. Präliminare pro 1865.

Beginn der Sitzung 10 Uhr 20 Minuten Vormittag.

**Präsident:** Ich eröffne die Sitzung, nachdem die hinlängliche Anzahl der Landtags-Abgeordneten versammelt ist, und ersuche den Herrn Schriftführer das Protokoll vom 9. d. M. zu lesen.

(Schriftführer Svetec liest dasselbe. Nach der Verlesung.) Ist gegen die Fassung des Protokolls irgend etwas zu bemerken? (Nach einer Pause.) Nachdem nichts dagegen bemerkt wird, so ist das Protokoll als richtig anerkannt.

Ich habe eine Zuschrift von der Direction der hiesigen Čitalnica erhalten, welche ich den Herrn Schriftführer vorzulesen ersuche.

Schriftführer Svetec (liest):

„Slavni deželni zbor!“

V nedeljo 13. dne tega meseca ob 7. uri zvečer bode v tukajšnji narodni čitalnici beseda, pri kateri se bode igrala gledišna igra „Županova Mica“, prva slovenska igra. — Pred igro gode naš domači orhester overturo iz Balfove opere „Ciganka“, in med prvim in drugim djanjem Fabijanovo polko pod naslovom „Spomin na predpust 1864“.

Spoštljivo podpisani odbor spodobno vabi k tej besedi vse prečestite gg. družnike slavnega deželnega zbora.

Odbor narodne čitalnice v Ljubljani 10. marca 1864.

Dr. Bleiweis m. p.,  
predsednik.

A. Praprotnik m. p.,  
tajnik.

**Präsident:** Wir kommen nunmehr zum Antrage des Landesausschusses auf Bewilligung einer jährlichen Remuneration von 50 fl. für den Portier der landschaft-

lichen Burg. Ich ersuche den Herrn v. Strahl um den bezüglichen Vortrag.

Berichterstatter v. Strahl (liest):

„Hoher Landtag!“

Der im landschaftlichen Burggebäude als Portier und Hausmeister mit einem Jahresgehalt von 315 fl., dem Genusse der Natural-Wohnung und der systemisirten Livrée bestellte Jakob Schitko ist unter dem 6. Jänner l. J. um die Wiederverleihung jener Remuneration von jährlich 50 fl. bei dem Landesausschusse eingeschritten, welche er in der Periode vom 20. April 1850 bis 1. Februar 1861 aus dem ständischen Fonde für die Beforgung der Hausmeistersdienste genossen hat.

Jakob Schitko war nämlich in dieser Zeit als Portier der k. k. Statthalterei mit einem Gehalte von 300 fl. angestellt, und bezog nebstbei in Folge Decretes der ständisch-verordneten Stelle vom 11. April 1850 Z. 106 als provisorischer Hausmeister eine monatliche Remuneration von 4 fl. G. M.

Nach der Auflösung der k. k. Statthalterei und beziehungsweise der Landesregierung wurde dem Jakob Schitko unter dem 28. Dezember 1860 Z. 255 von dem verstärkten ständischen Ausschusse die Hausmeisters- und Portiersstelle mit dem Gehalte von 315 fl., der Natural-Wohnung und der Livrée verliehen, und bei diesem Anlasse die obgedachte Hausmeisters-Remuneration eingestellt.

In dieser Eigenschaft und mit diesen Bezügen wurde Schitko in Gemäßheit des Beschlusses dieses hohen Hauses auch in die landschaftlichen Dienste übernommen, und es geht aus obiger Darstellung hervor, daß Jakob Schitko im Wege des Rechtes keinen Anspruch auf die in Rede liegende Hausmeisters-Remuneration erheben könne, weil mit dem vorgedachten Decrete vom 28. Dezember 1860



3. 255 für die Besorgung der Hausmeisters- und Portiersstelle ein Gehalt von 315 fl. festgesetzt worden war.

Dem ungeachtet erscheint es dem Landesaussschusse billig auf die Gewährung der dormaligen Bitte des Jakob Schiffo einzurathen, weil sich seither der Umfang seiner Dienstleistung als Burghausmeister und Portier wesentlich erweitert hat.

Dadurch, daß nunmehr der Landesaussschuß, die landschaftliche Buchhaltung, dann die Depositen- und Verlagskasse im Burggebäude untergebracht sind, sind auch die Anforderungen an den Hausmeister insbesondere was die Holzgebarung, die Beleuchtung und Reinhaltung der Aufgänge, und die Ueberwachung des Cassalokales betrifft, bedeutend gesteigert worden. Nebstdem wurde eines der bisher vom Portiere benützten Zimmer demselben entzogen.

Unter solchen Umständen, und weil Schiffo bisher seinen doppelten Dienst mit anerkennenswerther Pünktlichkeit, Redlichkeit und Verlässlichkeit besorgte, glaubt der Landesaussschuß im Interesse der Sache selbst den Antrag stellen zu dürfen:

Ein h. Landtag beschliesse: es werde für die Besorgung der Hausmeisters-Geschäfte in der landschaftlichen Burg vom 1. Jänner l. J. an, eine aus dem ständischen Fonde flüssig zu machende Jahres-Remuneration von fünfzig Gulden systemisirt, welche jedoch bei einer allfälligen Pensionirung in die Pensionsansprüche nicht einzurechnen ist.

Präsident: Ich eröffne die Debatte. Wünscht Jemand über diesen Gegenstand zu sprechen? (Nach einer Pause.) Wenn Niemand das Wort ergreift, so bringe ich den Antrag des Landesaussschusses zur Abstimmung, welcher dahin geht, „daß für die Besorgung der Hausmeisters-Geschäfte in der landschaftlichen Burg vom 1. Jänner l. J. an, eine aus dem ständischen Fonde flüssig zu machende Jahres-Remuneration von fünfzig Gulden ö. W. systemisirt werde, welche jedoch bei einer allfälligen Pensionirung in die Pensionsansprüche nicht einzurechnen sei“. Die Herren, welche mit diesem Antrage einverstanden sind, belieben sich zu erheben. (Geschieht.) Er ist angenommen.

Es kommt nunmehr der Antrag auf Bewilligung der im Krankenhause vorgenommenen Adaptirungen.

Ich ersuche den Herrn Landesaussschuß-Berichterstatte Dr. Suppan den Vortrag diesfalls zu beginnen.

Berichterstatte Dr. Suppan (liest):

„Hoher Landtag!

In der 4. Sitzung der vorigen Session hat der hohe Landtag über Antrag des Abgeordneten Herrn Guttman folgenden Beschluß gefaßt:

Der hohe Landtag genehmiget den vom Landesaussschusse beantragten Erweiterungsban des Spitalgebäudes in dem projectirten Umfange und veranschlagten Kosten aufwande pr. 13597 fl. 16 fr. aus dem Landesfonde.

Der hohe Landtag ermächtigt den Landesaussschuß zur Durchführung des gedachten Baues gegen seinerzeitige Vorlage der diesfälligen Baurechnung an den hohen Landtag.

Dieser zum Beschlusse erhobene Antrag des Herrn Abgeordneten Guttman stütze sich auf jenen des Landesaussschusses, welcher ausschließlich die Aufsehung eines zweiten Stockwerkes auf den nördlichen Trakt des Spitalgebäudes zum Gegenstande hatte.

Der Kostenanatz basirte auf dem erst im Laufe der Session eingelangten und damals noch nicht buchhalterisch geprüften Kostenüberschlage, der bei der nachträglich erfolgten Adjustirung nach Beseitigung eines RechnungsVerstosses auf . . . . . 13.601 fl. 67 fr. richtig gestellt wurde, welcher Betrag demnach als die

eigentliche dem Landesaussschusse zur Verfügung gestellte Bauumme zu betrachten kommt.

Zur Hintangabe dieser Baute wurde die Minuendo-Lizitation am 29. April 1863 abgehalten, hiebei ein Mindestbot pr. . . . . 11.888 fl. — erzielt, das Bauobject hierauf am 28. Mai v. J. dem Unternehmer übergeben, und der Bau nebst den weitem hier zur Rechtfertigung gelangenden Adaptirungs-Arbeiten im Spätherbste v. J. beendet.

Nach obigem hohen Landtags-Beschlusse hätte der Landesaussschuß die diesfällige Baurechnung dem hohen Landtage vorzulegen, und er muß es bedauern, daß dieselbe wegen eines anhaltenden Augenleidens des Bauleiters nicht rechtzeitig vollendet werden kann, um schon in dieser Session zur Vorlage zu gelangen.

Da jedoch durch die Ausführung der Baute eine bedeutend höhere, als die votirte Bauumme in Anspruch genommen, und dieser Mehraufwand durch mehrere vom Landesaussschusse nachträglich angeordnete Adaptirungs-Arbeiten verurrsacht wurde, so glaubt der Landesaussschuß schon gegenwärtig die Obliegenheit zu haben, die nachträgliche Genehmigung des hohen Landtages hiezu nachzusuchen.

Diese Adaptirungs-Arbeiten bestehen:

1. In der Erhöhung des 1. Stockwerkes am nördlichen Trakte des Spitalsgebäudes;
2. in dem Umbau des Corridors neben der syphilitischen Abtheilung und der Erbauung dreier Zimmer für die Secundärärzte; endlich
3. in der Einführung der Meißner-Poduschka'schen Ventilations- und Heizapparate im gesammten Krankenhause.

Diese sämtlichen Bauten waren in dem dem hohen Landtage vorgelegten, bloß die Aufsehung des 2. Stockwerkes betreffenden Bauplane und in dem diesfälligen Kostenüberschlage nicht mitbegriffen, deren Nothwendigkeit stellte sich erst, theils kurz vor Beginn des Baues, theils während der Ausführung heraus, und wurde durch Anträge der Direction, nachdem ein Personenwechsel in selber eingetreten war, veranlaßt.

Die Aufsehung des zweiten Stockwerkes war ein so dringendes Bedürfnis, und wurde auch vom hohen Landtage als solches anerkannt, daß mit der Ausführung des betreffenden Landtagsbeschlusses wegen diesen nothwendigen anderweitigen Adaptirungen auf eine weitere Session des hohen Landtages nicht gewartet werden konnte, diese Adaptirungen hingen andererseits aber wieder mit der Ausführung des 2. Stockwerkes so enge zusammen, daß sie später theils nur mit unverhältnismäßig höheren Kosten hätten bewerkstelliget werden können, zum Theile aber manche für den Aufbau des 2. Stockwerkes aufgewendete Kosten nutzlos geworden wären.

Wollte nun der Landes-Ausschuß den hohen Landtagsbeschuß zur Ausführung bringen, so mußte er auch die anderen als nothwendig erkannten Adaptirungen unter Einem vornehmen lassen, und die Verantwortung dafür auf sich nehmen.

Die Gründe, die ihn hiezu bewogen, sind nun folgende:

ad 1. Die Krankenzimmer in dem ersten Stockwerke des nördlichen Flügels des Spitalsgebäudes, worauf eben das 2. Stockwerk aufzuführen kam, und worin sich die Gebäranstalt befand, hatten eine lichte Höhe von 10' — 11', eine Höhe, die allenfalls für ganz gewöhnliche, nur von wenigen und gesunden Menschen bewohnte Zimmer genügt, aber durchaus nicht für Krankenzimmer, und am Allerwenigsten für jene einer Gebäranstalt hinreicht.



Von dem Bauleiter Herrn A. Ulrich und der Direction wurde nun beantragt, gelegentlich der Aufsehung des zweiten Stockwerkes auch das erste bis auf die Höhe von 15' 3" im Lichten zu erhöhen, und letztere wies insbesondere darauf hin, daß die ungenügende Zimmerhöhe neben der Ueberfüllung die hauptsächlichste Ursache der in der Gebäranstalt fortwährend grassirenden Puerperalfieber war.

Daß gesunde, lustige Krankensäle für ein Spital das Haupterforderniß seien, daß in selben der Heilzweck viel früher und daher auch mit viel geringeren Kosten zu erreichen, daß daher die oberwähnte Zimmerhöhe ungenügend, und eine Abhilfe früher oder später dringend geboten sei, konnte wohl nicht verkannt werden, ebenso unzweifelhaft aber war es, daß, wenn einmal das zweite Stockwerk aufgesetzt war, diese Erhöhung nur mit den doppelten Kosten hätte bewirkt werden können.

Der Landesauschuß beschloß daher, die Erhöhung des I. Stockwerkes gelegentlich der Aufsehung des II. Stockwerkes mit einem nach dem Kostenüberschlage sich ergebenden Aufwande pr. . . . . 2.930 fl. — vornehmen zu lassen.

ad 2. Der Corridor neben der syphilitischen Abtheilung befand sich in einem baufälligen Zustande, und war außerdem derart gebaut, daß er den Zutritt der frischen Luft hemmte.

Durch einen zweckmäßigen Umbau konnten nicht nur diese Uebelstände beseitigt, sondern auch 3 Extrazimmer daselbst angebracht werden, welche zur Unterbringung der Secundärärzte bestimmt werden konnten.

Die Vortheile, welche die Anstalt dadurch erlangte, daß den Secundärärzten die Wohnungen im Krankenhause selbst angewiesen wurden, indem in Folge davon die Kranken die ärztliche Hilfe zu jeder Zeit des Tages und der Nacht schnell bei der Hand haben, bedürfen keiner Erörterung; allein auch der Landesfond — respective Krankenhausfund — selbst konnte dadurch auf eine Erleichterung rechnen, da die Quartiergelder der Secundärärzte in Wegfall kamen, wodurch in wenig Jahren das gesammte ausgelegte Baucapital nebst Zinsen wieder eingebracht wird. — In Folge der Anbringung der Wohnungen für die Secundärärzte, stellte sich demnach dieser Umbau wohl mehr als ein lucrativer heraus, und der Landesauschuß fand sich deshalb veranlaßt, in den diesfälligen Antrag der Direction einzugehen, und den Umbau nach dem vorgelegten Bauplane und mit einem nach dem Kostenüberschlage sich ergebenden Aufwande pr. . 2.344 fl. 5 fr. zu genehmigen.

Es hat zwar seine Richtigkeit, daß dieser Umbau, wenn selber allein stehend betrachtet wird, nicht derart dringlich war, als daß bezüglich desselben nicht früher eine besondere Beschlußfassung des hohen Landtages hätte eingeholt werden können. Allein abgesehen davon, daß der Landes-Auschuß den in Angriff genommenen Gesammbau im allgemeinen Krankenhause unter sehr günstigen, in der Folge vielleicht nicht erreichbaren Bedingungen hintergegeben hatte, abgesehen davon, daß für die Anstalt die ehemöglichste Unterbringung der Secundärärzte in selber erwünscht war, und dadurch auch deren Quartiergelder früher für den Landesfond in Ersparung kommen, — war für den Landes-Auschuß bei seinem Beschlusse zur sogleichen Inangriffnahme dieser Umbaute vorzugsweise der Umstand maßgebend, daß im Falle selber für ein späteres Jahr vorbehalten worden wäre, die neuerliche Dislocirung einer Kranken-Abtheilung hätte erfolgen müssen.

Die Ausführung des II. Stockwerkes hatte für den verfloffenen Sommer und Herbst die Dislocirung der me-

dizinischen Abtheilung nöthig gemacht, welche aus Mangel an verfügbaren Lokalitäten und bei dem Umstande, als selbst für ungeeignete Lokalien von den Eigenthümern fabelhafte Summen gefordert wurden, im Redoutengebäude untergebracht wurde.

In Folge dessen waren die verursachten Kosten zwar höchst unbedeutend. Allein diese Unterbringung war obwohl unvermeidlich, doch mit manchen Unzukömmlichkeiten verbunden, da sich im Redoutengebäude auch die städtische Knabenhauptschule befindet.

Wäre nun dieser Umbau nicht unter Einem mit den übrigen Baulichkeiten vorgenommen worden, so würde in einem folgenden Jahre die neuerliche Dislocirung einer Krankenabtheilung, und somit die Erneuerung der Unzukömmlichkeiten bei deren Unterbringung im Redoutengebäude oder die Aufwendung eines die ganze Bausumme übersteigenden Miethzinsebetrages im Falle der Unterbringung in einem Privatgebäude nothwendig geworden sein.

Die Kostenansätze für die sub 1. und 2. erwähnten Adaptirungsarbeiten gründen sich auf die vorliegenden Kostenüberschläge; der wirkliche Aufwand wird sich jedoch um circa 15% geringer heraus stellen, weil der Unternehmer des Erweiterungsbaues nach den Lizitationsbedingungen verpflichtet war, auch alle übrigen etwa vorkommenden Mehrbauten mit dem nämlichen Perzentennachlasse herzustellen, weshalb er auch auf obige Beträge nur im Verhältnisse von 13601 fl. 67 fr. : 11888 fl. Anspruch hat.

Da jedoch diese Berechnung in der feinerzeitigen Baurechnung zu erfolgen hat, so wird sich hier nur an die Ansätze der Kostenüberschläge gehalten.

ad 3. Ein Spital ohne Ventilations-Vorrichtung kann dem Heilzwecke nicht genügend entsprechen, da eine frische gesunde Luft unbedingt ein Haupterforderniß der möglichst raschen Heilung ist. Die Ventilations-Vorrichtungen im hiesigen allgemeinen Krankenhause befanden sich in einem sehr primitiven Zustande und bestanden nur aus einigen an den Fenstern angebrachten Oeffnungen.

Die Wohlthätigkeits-Anstalten-Direction beantragte nun, daß in dem aufzuführenden 2. Stockwerke auf die Anbringung einer rationellen Ventilation, welche in dem vorgelegten Bauplane nicht beachtet war, Bedacht zu nehmen sei.

Die Nothwendigkeit einer entsprechenden Ventilation für ein Spital hier näher erörtern zu wollen, wäre überflüssig \*) und der Landes-Auschuß ließ demnach die verschiedenen, vorzugsweise in den Spitälern zu Wien in Anwendung stehenden Ventilationsarten genau untersuchen und prüfen, um hiernach den Entschluß zu fassen, welche der verschiedenen Methoden für das hiesige allgemeine Krankenhaus sich am Empfehlenswerthesten darstellt.

Das Resultat dieser Prüfung ist in dem umfassenden und gründlichen Berichte des damit betrauten Bauleiters, k. k. Ingenieur-Assistent Herrn Anton Ulrich, ddo. 3. Mai 1863 niedergelegt, welcher sich zur näheren Informirung der Mitglieder des hohen Landtages auf dem Tische des Hauses befindet, und auf den sich daher bezogen wird, da es nicht Sache dieses Antrages sein kann, die verschiedenen Ventilationsmethoden, so wie deren Vortheile und Nachtheile hier auseinander zu setzen. Nur so viel möge erwähnt sein, daß die meisten dieser verschiedenen Ventilationsarten für die Verhältnisse unseres Landes als viel zu kostspielig erscheinen, und daß nebenbei deren praktischer Werth noch keineswegs außer allen Zweifel gestellt war.

\*) Der vorliegende lithographirte Ausschlußbericht enthält an dieser Stelle die Worte „hiesige Eulen nach Athen tragen“.



Gerade zu jener Zeit, war in Wien über Auftrag des k. k. Staatsministeriums zur Prüfung dieser Frage eine Commission von 11 der ersten Autoritäten Wiens in diesem Fache niedergesetzt worden, welche sich für die sogenannte Meißner-Poduschka'sche Ventilations- und Heizvorrichtung ausgesprochen hatte.

Diese Ventilations-Vorrichtung, welche zugleich mit dem Heizapparate verbunden ist, bewirkt mit möglichster Ersparung an Brennmaterial und ohne irgend einem schädlichen Luftzuge eine möglichst gleichförmige Erwärmung des Lokales und die vollständige Ventilation desselben ohne Herabsetzung der Temperatur.

Die Einführung dieser Ventilations- und Heizvorrichtung wurde im obervährten Berichte daher auch für das hiesige allgemeine Krankenhaus beantragt und diesem Antrage auch von der Direction im vollen Umfange mit dem beigepflichtet, daß dieselbe im gesammten Spitalsgebäude einzuführen wäre, da der alte Trakt gerade am Dringendsten einer Ventilation bedürfe.

Der Landes-Ausschuß entschied sich demnach, gestützt auf dieses Gutachten, gleichfalls für die Einführung der Meißner-Poduschka'schen Ventilations- und Heizvorrichtung und hatte nur die weitere Frage zu erörtern, ob diese Einführung sofort statt finden, oder früher die Genehmigung des hohen Landtages eingeholt werden solle.

Bezüglich des zu erbauenden zweiten Stockwerkes konnte die sogleiche Einführung keinem Zweifel unterliegen. Die Ventilation steht, wie erwähnt, mit der Heizvorrichtung in Verbindung, man konnte daher unmöglich im Neubau nach dem Plane die Defen setzen, um sie dann bald wieder zu beseitigen.

Auch die Kosten stellten sich unbedeutend höher, oder vielleicht noch niedriger heraus, wenn man diese Ventilations- und Heizapparate einführte, als wenn man den Bau nach dem Plane vorgenommen hätte.

Die Kosten dieser Ventilations- und Heizapparate für das gesammte Spital beliefen sich nämlich nach dem Kostenüberschlage auf . . . . . 3108 fl. — in Folge der Einführung derselben hatte aber an der präliminirten Bausumme pr. 13601 fl. 67 fr. ein Theilbetrag pr. 767 fl. 93 fr. in Ersparung zu kommen, wodurch schon der vierte Theil des Gesammtvermögens gedeckt war, während doch die Räume dieses zweiten Stockwerkes nicht den vierten Theil des ganzen Krankenhauses darstellen.

Da nun die Einführung dieser Ventilations- und Heizvorrichtung im neu zu erbauenden zweiten Stocke keine Ueberschreitung der bewilligten Bausumme zur Folge gehabt hätte, so wäre selber auch kein Hinderniß im Wege gestanden, wenn nicht eben die Erzeugung der dazu gehörigen Apparate Gegenstand eines Privilegiums wäre, dessen Inhaber Herr Wenzel Poduschka in Wien ist, welcher auch zur Zusammensetzung der Apparate ein eigenes Individuum absenden mußte, und welchem deren Lieferung bloß für das 2te Stockwerk zu unbedeutend schien, als daß er sich hiezu herbeigelassen hätte.

Außerdem war durch die Einführung im gesammten Krankenhause manche Vereinfachung und daher ein geringerer Aufwand zu erzielen, als wenn selbe bloß auf das neu zu erbauende zweite Stockwerk beschränkt geblieben wäre, in welchem Falle auch die auf Letzteres entfallende Tangente jedenfalls eine höhere gewesen wäre, als sie sich nun herausstellt.

Die Ventilations- und Heizvorrichtung mußte daher, wenn überhaupt, so im gesammten Spitale unter Einem eingeführt werden, weil die Apparate eben für das zweite Stockwerk allein gar nicht zu erhalten gewesen wären;

dazu kam noch die Erwägung, daß wie bereits erwähnt, gerade der alte Trakt der Ventilation am Dringendsten bedarf, daß außerdem die Defen dortselbst schon in sehr schlechtem Zustande sich befanden, und deren Ersetzung durch neue von den Ordens-Schwestern bereits angeregt war, und daß endlich bei einer späteren Einführung dieser Apparate im alten Trakte wieder die Dislocation einer Kranken-Abtheilung nöthig geworden und in Folge dessen die schon ad 2 erörterten Uebelstände wieder eingetreten wären.

Aus diesen Gründen entschloß sich der Landes-Ausschuß für die sofortige Einführung der Meißner-Poduschka'schen Ventilations- und Heizvorrichtung im ganzen Civilspitale nach den vorgelegten Plänen und mit dem nach dem Kostenüberschlage sich ergebenden Aufwande pr. . . . . 3108 fl. — welcher sich eigentlich durch das in Folge dessen an der Bauumme pr. 13601 fl. 67 fr. erzielte Ersparniß pr. . . . . 767 fl. 93 fr. nur mit . . . . . 2340 fl. 7 fr. als Mehraufwand herausstellt.

Die Hintangabe dieser Herstellung konnte wegen des in Mitte liegenden Privilegiums selbstverständlich nicht ein Gegenstand der Minuendo-Lizitation, sondern nur des Accordes sein, welcher auch mit dem Privilegiums-Inhaber Wenzel Poduschka abgeschlossen wurde.

Indem nun noch bemerkt wird, daß die bezogenen Baupläne und Kostenüberschläge auf dem Tische des hohen Hauses niedergelegt sind, stellt der Landes-Ausschuß den Antrag:

Der hohe Landtag wolle beschließen:

„Es werde nachträglich genehmiget:

a) Die Erhöhung des ersten Stockwerkes am nördlichen Flügel des Spitalsgebäudes mit dem nach dem Kostenüberschlage sich ergebenden Aufwande pr. 2930 fl. —

b) Der Umbau des Corridors neben der syphilitischen Abtheilung und die Erbauung dreier Extrazimmer daselbst nach dem vorgelegten Bauplane und mit dem nach dem Kostenüberschlage sich ergebenden Aufwande pr. . . . . 2344 fl. 5 fr.

c) Die Einführung der Meißner-Poduschka'schen Ventilations- und Heizvorrichtung nach den vorgelegten Plänen und mit dem nach dem Kostenüberschlage sich ergebenden Aufwande pr. . . . . 3108 fl. —

d) Der Landes-Ausschuß werde beauftragt, die detaillirte Baurechnung hierüber gemeinschaftlich mit jener über die Aufsetzung des zweiten Stockwerkes dem hohen Landtage vorzulegen“.

Präsident: Ich eröffne nunmehr die Debatte über diese Anträge des Landesauschusses.

Abg. Guttman: Ich bitte um das Wort.

Ich kann mich mit dem Antrage des hohen Landesauschusses nicht einverstanden erklären.

Es fehlen diesem Antrage die wichtigsten Substrate, welche zur Beurtheilung der Frage, ob diese Bauten, die theils als Nachtrags-, theils als Umfaltungsbauten vorgenommen worden sind, nothwendig waren, und ob dabei auch jene Formalitäten beobachtet wurden, welche überhaupt bei jeden solchen Bauten zu beachten wären, vorliegen müssen.

Diese Substrate sind aber auch aus einem andern Grunde nothwendig, weil, wie wir hörten, eine bedeutende Ueberschreitung des vom hohen Landtage in der vorjährigen Session bewilligten Baufonds stattgefunden hat, und man über diese Ueberschreitung nicht so ganz einfach hinausgehen kann.



Der vorjährige Landtagsbeschluss lautet: „Der hohe Landtag genehmiget den vom Landesaussschusse beantragten Erweiterungsbau des Spitals-Gebäudes im projectirten Umfange und den veranschlagten Kostenaufwand von 13601 fl. 67 fr. aus dem Landesfonde. — Der hohe Landtag ermächtigt den Landesaussschuss zur Durchführung der obgedachten Bauten gegen seinerzeitige Vorlage der diesfälligen Bau-Rechnungen an den hohen Landtag“.

In diesem hohen Landtags-Beschlusse sind die Grenzen festgesetzt, innerhalb welcher der gedachte, wie bekannt in der vorjährigen Session mit großen Schwierigkeiten zur Genehmigung gebrachte Erweiterungsbau auszuführen war.

Diesem Beschlusse lagen der Bauplan, dann die Kostenüberschläge und der diesfällige Bericht vor.

Dieses Operat ist von dem k. k. Bezirks-Bauamte angefertigt worden. Es ist mir bekannt, daß früher, als dieses Operat dem Landesaussschusse und später dem Landtage vorgelegt war, dasselbe auch von Seite der damaligen Direction, dem sämmtlichen Doctoren-Collegium des Spitals zur Einsicht mit der Aufforderung mitgetheilt wurde, daß, so ferne sie gegen dieses Project etwas zu erinnern hätten, sie ihre Ansichten darüber ihr mittheilen mögen.

Das gedachte Collegium hat das Project in der Ordnung gefunden, es als zweckentsprechend erklärt, und so ist dieser Bau denn zur Entscheidung des hohen Landtages gelangt.

Es muß daher Angesichts dessen wirklich befremden, wie dann ein Operat, welches von dem einen und demselben Körper geprüft, und annehmbar befunden wurde, auf einmal als nicht geeignet, als für den Sanitätszweck nicht genügend erklärt wird.

Freilich kommt es überall vor und so auch da, daß das, was die vorige Verwaltung allenfalls projectirt hat, von der neuen als schlecht befunden wird, und so mag es auch in diesem Falle geschehen sein, daß die neue Direction das vorige Project mit dem neuen Körper berathen und als schlecht befunden hat; indessen muß ich aber doch fragen, ob so wesentliche Umstellungen denn doch in der That so dringend nothwendig waren? —

Nachtragsbauten sind erklärbar; denn, wenn man an einem alten Gebäude zu rütteln anfängt, so ist es gewiß, daß mehr oder minder Nachtrags-Bauten eintreten müssen, daher für solche jedenfalls eine natürliche Rechtfertigung vorliegt. Allein, so wesentliche Umstellungsbauten, wie es jene sind, welche wir vernahmen, die kann man zu Nachtrags-Bauten doch nicht zählen und ich glaube, daß diese Bauten so wesentlich und umfangreich waren, daß sie jedenfalls einer höheren Entscheidung zu ihrer Ausführung bedurften.

Allein abgesehen davon, haben wir zur Beurtheilung dieser großen Umstellungs-Bauten kein Project, keinen Plan, keinen Ueberschlag, kein Commissions-Protokoll über die Nothwendigkeit derselben, noch sonst einen Act vorliegend. Es ist auch kein Lizitations- oder Accords-Protokoll da, aus welchem wir den ganzen Vorgang dieser Bauten mit Gewißheit oder doch nur mit annäherender Gewißheit beurtheilen könnten.

Wenn wir in die Vergangenheit zurückblicken, so finden wir, daß das hierortige Spital den Anforderungen der Humanität und auch den Bedürfnissen des Landes und des Ortes, in dem es ist, genügt. (Präsident: Nicht richtig!)

Es ist nicht zu widersprechen, und ich werde ebenfalls nicht zu widersprechen versuchen, daß in der Neuzeit

viele Verbesserungen in den Wohlthätigkeits-Anstalten nothwendig geworden sind, und daß man solche auch hier als nothwendig eingeführt wissen wollte; allein wenn ich bedenke, daß unser Landesfond wirklich nicht in der Lage ist, Alles auf einmal zu thun, was man wünscht und was allenfalls opportun wäre, so würde ich geglaubt haben, daß solche Ueberstürzungen, die entschieden nicht im Einverständnisse zwischen der dormaligen und der vorrigen Direction lagen, sich nicht rechtfertigen lassen.

Es heißt: Die Ventilations-Apparate, oder der Ventilations-Apparat sei nothwendig gewesen und Sanitäts-Ansprüche erfordern einen solchen Apparat.

Ich will das auch nicht widersprechen, doch habe ich mir die Mühe genommen, und habe die Sterblichkeit in jener Zeit, wo kein Ventilations-Apparat da war, und jetzt, wo ein Ventilations-Apparat besteht, verglichen, und gefunden (Lachen), daß sich diesfalls nicht gar so große Differenzen (Anhaltende Heiterkeit — Dr. Bleinweis: Vam bodem dokazal drugače!) herausstellen.

Indessen ist die uns bekannt gewordene Bausumme noch nicht diejenige, welche wir als die letzte betrachten können, denn es werden vielleicht noch mehrere Bauten durchgeführt werden müssen, welche noch einen größeren Aufwand erheischen. Man spricht, die medizinische Abtheilung sei bei der Zuweisung der neuen Lokalitäten eben nicht besonders bedacht worden, und daß gar bald die Nothwendigkeit eintreten werde, daß vielleicht auch ein Erweiterungsbau für diese Abtheilung als nothwendig sich herausstellen werde.

Ich will mich über diesen Gegenstand nicht weiter ergehen, und ich würde bloß in Bezug auf die Baudurchführung nur noch einige Worte sprechen.

Es ist gewiß, daß mehrere Baumaterialien zur Disposition gekommen sind, nämlich aus den Umstellungs-Bauten und dann, daß auch in der Veränderung der Lokalitäten, namentlich jener der medizinischen Abtheilung mehrere Objekte waren, welche sich immerhin gut verwerthen ließen, ich meine zunächst die Defen. Es waren Defen darin, welche wie bekannt, nicht im schlechten Zustande waren; es waren Abtheilungen, welche durch Bretterwände geschieden waren, wohin diese und andere Objekte gekommen sind, wissen wir nicht (Lachen), so viel ist bekannt, daß mehrere herausgekommen sind, ohne daß man weiß, ob sie in der Materialien-Rechnung gehörig eingestellt und berücksichtigt worden sind.

Würden wir in dieser Beziehung die Materialien-Rechnung und die übrigen Acte, von denen ich früher Erwähnung gemacht habe, zur Verfügung haben, so würden wir in der Lage sein, uns zu beruhigen, und hätten vielleicht Anlaß, in dieser Beziehung keine weiteren Anstände zu erheben.

Ich glaube daher, daß aus dem Grunde, da uns die wesentlichsten Documente fehlen, um mit Beruhigung in die Beurtheilung eingehen zu können, ob nämlich diese Nachtrags-Bauten, welche eine bedeutende Ueberschreitung der ursprünglich beschlossenen Summe im Gefolge haben, nothwendig waren, in die Beurtheilung des Antrages des Landesaussschusses nicht eingegangen werden könne, und ich würde sonach den Antrag stellen:

Der hohe Landtag wolle beschließen:

„Diese Vorlage sei dem Landesaussschusse zur Vollständigung und neuerlichen Berichterstattung zurückzustellen“.

Präsident: Ich bitte um den Antrag. (Abg. Guttman übergibt denselben schriftlich.) Der Antrag des Herrn Guttman lautet dahin:



(Liest denselben.)

Ich stelle vor Allem die Unterstützungsfrage. Jene Herren, welche diesen Antrag zu unterstützen gedenken, bitte ich, sich zu erheben. (Geschlacht.) Er ist hinlänglich unterstützt. Wünscht noch Jemand das Wort?

Abg. Brolich: Ich hätte mich in diesem Gegenstande nicht zum Worte gemeldet, wenn ich die Begründung der Adaptirung der Bauten mit dem gewöhnlichen Vorgange, wie solche Baulichkeiten vorzunehmen sind, harmonirend gefunden hätte.

Bevor ich aber in diese Befristung eingehe, will ich nur noch den, eigentlich nicht in den Antrag einbezogenen Umstand erwähnen, daß die Rechnung über den Erweiterungsbau, welchen der hohe Landtag im vorigen Jahre bewilliget hat, nicht gelegt wurde. Hier bedauert der Landes-Ausschuß, daß diese Rechnung aus dem Grunde nicht gelegt werden konnte, weil der Ingenieur an den Augen leidet. Ich glaube, daß diese Entschuldigung wohl nicht hätte angenommen werden können, weil ja dann, wenn der Ingenieur an dieser Krankheit längere Zeit leiden würde, eine Rechnung an den Landtag in die Länge nicht vorgelegt werden könnte.

Ein Ingenieur ist ja nicht unerseßbar, ist der Eine krank, so wird ihn ein Anderer ersetzen (Heiterkeit), besonders, wenn der Bau, wie der Landes-Ausschuß selbst bemerkt, bereits im Herbste hergestellt worden ist.

War der Bau vollendet, so war die Baurechnung nach meiner Meinung keine große Schwierigkeit. Ist der Ingenieur, welcher die Leitung gehabt hat, durch Krankheit verhindert, so hätte er immerhin durch Jemanden supplirt werden können. Nachdem aber der Ingenieur nicht derart krank ist, daß er nicht seine weiteren Mittheilungen hätte machen können, so wäre dieses um so leichter gewesen.

Allein ich sehe in der Vorlage gar nicht ein, ob alles bereits vollzogen wurde, was zur Rechenschaftslegung erforderlich ist; war denn eine Collaudirung über die Bauten schon vorgenommen? Ist diese vorgenommen, dann ist die Rechnungslegung meiner Meinung nach eine Leichtigkeit. War eine Collaudirung über die Bauten nicht vorgenommen, so kann der Ingenieur gar nicht Schuld sein, daß die Rechnung nicht vorgelegt wurde; es ist Sache des Bauführers und des Landes-Ausschusses die Collaudirung zu Stande zu bringen.

Nachdem ich nun diese Entschuldigung, daß die Rechnung aus diesem Grunde nicht gelegt werden könne, nicht annehme, beziehe ich mich nur noch auf die Bemerkung, daß es Pflicht des Landes-Ausschusses war, die Rechnung über den vollzogenen Bau dem hohen Hause auch vorzulegen. Was aber die vom Landes-Ausschusse angeordneten Adaptirungen der Mehrbauten betrifft, so muß ich vor Allem auf die Instruction mich beziehen, welche für den Landes-Ausschuß jedenfalls bindend sein soll, und in dieser Instruction heißt es ausdrücklich: „Der Landes-Ausschuß besorgt die gewöhnlichen Verwaltungs-Geschäfte des Landes-Vermögens, des Landesfondes und der Anstalten, und ist hiebei an die genehmigten Voranschläge in der Art gebunden, daß er bei eigener Haftung dieselbe in keiner Ausgabe-Kubrik überschreiten darf“. Der Landes-Ausschuß hat wohl ein großes Vertrauen auf die Willfährigkeit des Hauses, das kann er auch wirklich haben, jedoch nur dann, wenn der Landes-Ausschuß das thut, was ihm eigentlich obliegt, er darf seinen Wirkungskreis nicht überschreiten.

Der hohe Landtag hat auch vorgesehen, daß es Fälle geben könne, wo eine Ueberschreitung von Seite des Landes-Ausschusses so zu sagen zur Nothwendigkeit, we-

nigstens zur Zweckmäßigkeit gehört, und hat für den Fall angenommen, daß nach §. 7 der Instruction der Landes-Ausschuß sich auch eine Ueberschreitung von 1000 fl. in dringenden Fällen erlauben könne, jedoch habe er die Nothwendigkeit und Dringlichkeit solcher Auslagen zu rechtfertigen. Der Landes-Ausschuß hat diesen Auftrag auch zu lösen unternommen; allein mit der Art und Weise, wie sie hier erörtert wird, mit dieser kann ich mich nicht einverstanden erklären. So heißt es unter Anderen im 2. Absatze, diese Mehrbauten waren aus dem Grunde nothwendig, weil sie mit der Errichtung des 2ten Stockwerkes in so innigem Zusammenhange stehen, daß sie später entweder gar nicht, oder doch mit bedeutend größeren Kosten hätten ausgeführt werden können.

Würde man dieses wirklich annehmen, so mußte man der Commission, welche die Erhebungen bezüglich des Baues des 2. Stockwerkes geführt hat, eine Unaufmerksamkeit oder überhaupt eine Fahrlässigkeit zu Schulden legen, welche dieselbe wirklich in den Augen des Hauses herabsetzen müßte. Wer bei der Commission mit intervenirt hat, das ist mir nicht bekannt.

Allein, wenn man diese Commissions-Erhebungen heute in loco vornimmt, wenn die Alerzte und die Direction einvernommen werden, so würden sie sich äußern, was eigentlich nothwendig ist, was gebaut werden soll; wenn der Ingenieur, der die Wünsche und Ansichten hier mitanhört, das untersucht, so wird er natürlich auch seine Aeußerung beisetzen, daß diese Bauten nicht ausgeführt werden können, wenn nicht zugleich andere Bauten vorgenommen werden.

Wir haben schon wohl Ingenieure gehabt, die in ihren Bauplänen sogar auf die Eingangsthüre des Hauses, auf die Stiege des Kellers vergessen haben; allein diese Zeiten sind vorüber; ich würde sehr bedauern, wenn die Commission gar so fahrlässig zu Werke gegangen wäre, daß sie das, was nothwendig und zweckmäßig ist, gar nicht eingesehen hätte, dieser Umstand hat mich schon beim Lesen des Berichtes nicht befriedigt.

Es heißt weiters in der Begründung, warum man diese Adaptirung dennoch angeordnet hat, insbesondere ad 1., wo es heißt: bei der Erhöhung des ersten Stockwerkes „Die Höhe der Zimmer beträge nur 10 bis 11' und eine solche Höhe sei für Spitäler durchaus nicht annehmbar“.

Das Spital nun ist schon lange Zeit gestanden, und es sind wegen der niederen Zimmer keine besonderen Beschwerden geführt worden, wenn wir auch annehmen, daß eine größere Höhe sehr wünschenswerth wäre. Allein man wird sagen, „wegen der leidenden Menschheit muß man Alles thun, was ihre Leiden allenfalls abkürzen kann, was sie erleichtert“; allein man bedenke auch, welche Anforderungen die leidende Menschheit an den hohen Landtag stellt; von der Einen Seite wollen wir helfen, und mit bedeutenden Opfern helfen, diese Hilfe wäre nur dann nach meiner Meinung zu bewilligen, wenn sie eine absolut nothwendige wäre. Gehen wir in die Hütte der Bauern, oder selbst in die Hütte der kleineren Städte, wir werden sehen, welche Höhe die Zimmer haben. In früherer Zeit sind selten Zimmer über 11 Schuh hoch gebaut worden. (Lachen.)

Ich gebe zu, daß bei Kranken dieser Uebelstand etwas fühlbarer ist, allein es läßt sich doch auf eine andere Art in so weit abhelfen, daß man nicht sagen kann, die Anforderungen der Wissenschaft, die Anforderungen der Erfahrung sind derart, daß man so etwas nicht mehr bestehen lassen kann; man prüfe die Erfahrung, aber man prüfe auch, ob die Ausführbarkeit überhaupt so leicht ist;



man hat die Zimmer in einer Lichthöhe von 15 Schuh errichtet, sie sind wirklich schön, ich habe sie selbst gesehen, aber die Nothwendigkeit, die dringende Nothwendigkeit derselben, habe ich darin nicht gefunden.

Man hat weiters den Umbau eines Corridors vorgenommen.

Daß die erste Commission auch nicht eingesehen hätte, daß bei dem Wunsche das Spital zu vergrößern, durch eine Veränderung des Corridors 3 Zimmer gewonnen werden können, das ist eben so schwer anzunehmen; wären schon durch die Aenderung des Corridors drei Zimmer gewonnen, so wäre vielleicht eine weitere Ausführung erspart worden.

Uebrigens aber bin ich nicht gegen die Ansicht der Commission, ich habe das Protokoll nicht gelesen, ich habe überhaupt die ganze Verhandlung nicht gelesen; allein einzusehen war es doch, ob die Herstellung eines Corridors so dringend nothwendig war, daß sie ohne vorläufige Bewilligung des Hauses hat vorgenommen werden müssen.

Was aber die Einführung der Poduscha'schen Beheizungs- und Ventilations-Methode anbelangt so hat mich dieses am Allerwenigsten befriediget; ich habe noch in Wien darüber reden gehört, aber mit wenig Befriedigung; es sind Einwürfe gemacht worden, allein ich bin kein Sachverständiger, ich kann sie nicht beurtheilen.

Wie man aber bei uns, da wir in einem wirklich so sehr gedrückten Lande auf Ersparungen so viel Rücksicht zu nehmen haben, eine Beheizungs- und Ventilations-Methode mit so bedeutenden Kosten einführt, kommt mir etwas zu viel vor; allein auch dieses würde noch angehen, wenn ich die Ueberzeugung hätte, es ist dies eine sehr vortreffliche Methode, sie ist mit Ersparungen verbunden, und sie wird auch für die Länge dauern.

Allein, wenn ich, so unerfahren ich in dieser Beziehung bin, doch darüber meine Ansicht äußern darf, so glaube ich, sie wird kaum 2 bis 3 Jahre bestehen, und man wird den ganzen Apparat hinaus werfen. (Lachen.) Ich will zwar kein Prophet sein, allein, so wie ich gesehen habe, und in einem Zimmer gab man mir an, daß sich die Maschine gar nicht erwärmen lasse, daß die Beheizung unmöglich sei, dann weiß ich nicht, wie man darauf kam, etwas so complicirtes, — als das kommen mir diese Maschinen immerhin vor, — ohne daß es sich erst durch die Erfahrung bewährt hat, bei uns einzuführen, wo wir doch insbesondere auf Ersparung zu sehen haben. Ich sage daher unbedingt, daß ich zu keinem dieser Anträge, wenn sie gestellt worden wären, daß sie zur Ausführung kommen sollen, meine Zustimmung gegeben hätte. Ich hätte sie nicht wegen der Zweckmäßigkeit, nicht wegen der Dringlichkeit aus Ersparungs-Rücksichten überhaupt nicht gegeben; allein sie sind vollendet, der Landes-Ausschuß hat, wie gesagt, in die Willfährigkeit des hohen Landtages sein Vertrauen gesetzt, es wird ihm daselbe auch zu Theil werden, es wird auch dieser Bau bewilliget, aber Eines vindicire ich für das hohe Haus, die Prüfung dessen, was geschehen ist. Will aber das hohe Haus das prüfen, so müssen ihm die Vorlagen auch gegeben werden, es müssen die Lizitations-Protokolle, die Art der Ausführung, Alles das muß ihm vorliegen. Ich glaube sogar, daß dem Landes-Ausschusse nur gebient sein muß, daß sich der Landtag vollkommen über die Art und Weise, wie der Landes-Ausschuß vorgegangen ist, überzeugt, damit der Landtag auch in der Lage ist, die Rechtfertigung des Landes-Ausschusses als genügend anzunehmen, will aber der Landtag diese Aufgabe erfüllen, so muß dazu ein anderer Ausschuß die Sache in die Hand neh-

men, der ganz unbefangen ist, der dabei nicht mitgewirkt hat; meine Ansicht wäre demnach die, es sei der ganze Gegenstand einem aus dem Hause zu wählenden Ausschusse zur Prüfung und Berichterstattung zuzuweisen.

Ich würde mich dem Antrage des Herrn Abg. Guttman anschließen, allein damit wäre in diesem Jahre nichts gewonnen, der Landes-Ausschuß wird die Sache nochmals in Erwägung ziehen, allenfalls einen Bericht vorlegen, allein vor dem Schlusse des Landtages werden wir nicht in der Lage sein, darüber abzustimmen, es wäre denn geradezu, ich will nicht sagen blindlings (Lachen), aber doch ohne eine weitere Einsicht in die Acten zu nehmen, und das wäre im Grunde genommen so oberflächlich, daß ich eine Dringlichkeit, eine Nothwendigkeit dazu darin erblicken könnte, ich glaube daher, es wäre deswegen ein Ausschuß nothwendig, der alles dieses zu prüfen und dem Landtage Bericht zu erstatten hat.

Der Ausschuß ist gewohnt, in seinem Verfahren mit aller Offenheit vorzugehen, diese Anerkennung wird ihm keiner versagen, und ich bemerke nur in dieser Beziehung, daß ich weit entfernt bin, gegen den Ausschuß als solchen aufzutreten, ich verlange nur, daß das geschehe, was das von uns beschlossene Gesetz, welches auch den Ausschuß bindet, vorschreibt. Es heißt nämlich, „die Rechnung muß für die Mehrbanten gegeben werden und der Landtag hat sie zu prüfen“. Es muß also der Landtag in die Lage kommen, genau prüfen zu können, und dem Ausschusse kann dieses nur willkommen sein. Ich werde daher diesen Antrag schriftlich stellen, für den Fall, als er die Unterstützungsfrage bekommt. Er lautet dahin: „Die mit dem beiliegenden Berichte behandelten Adaptirungs-Arbeiten seien einem aus dem Hause zu wählenden Ausschusse von 5 Mitgliedern zur Prüfung und Berichterstattung zuzuweisen“.

Bevor ich jedoch den Antrag stelle, will ich noch gegen einige allfällige Bemerkungen mich verwahren.

Es könnte vielleicht heißen: Es wird ein Ausschuß gewählt, es geht Zeit verloren, es wird zur Berichterstattung doch nicht leicht kommen, oder die Sitzungen würden dann doch vielleicht aufgehalten werden; nach meiner Meinung ist keines von diesen der Fall; der Ausschuß wird diejenigen Acte, welche ihm zur Berichterstattung erforderlich sind, ohnehin vom Landes-Ausschusse bekommen, er wird in der Zeit, als die letzte Vorlage allenfalls ihm zugestellt wird, auch fertig sein, und sollte der Fall eintreten, er sei nicht fertig, so ist doch keine Zeit (Lachen) verloren gegangen. Er hat den Gegenstand geprüft, was der Haltung des hohen Hauses ganz gewiß als würdig anzuerkennen ist. Denn man nehme an, daß wir hier eine Summe ohne eine vorgegangene Einsicht in die Acten bewilligen, die Summe, welche um 8000 fl. den Vorschlag überschreitet, während der Ausschuß ihn höchstens um 1000 fl. überschreiten darf.

Auf noch Eines erinnere ich mich; wäre diese Summe gewiß ziffermäßig die letzte, die zu votiren ist, so würde ich sagen: Geschehen ist es, votiren wir zu. (Lachen.) Allein der Rechenschaftsbericht stellt Seite 10 eine Verausgabung von nahe bei 23000 fl. heraus, während wir nur 13000 fl. — und nach der Lizitation 11000 fl. und etwas darüber bewilliget haben, es ist also die Summe um mehr als die Hälfte überschritten, eine Summe, von der man bei unseren Verhältnissen wirklich zurechtfertigen muß. Solche Summen müssen gehörig gerechtfertiget werden.

Abg. Kromer: Ich bitte um das Wort.

Ob schon Laie im Bau- und Sanitätswesen, möchte



ich mir über den vorliegenden Antrag des Landesausschusses doch einige Bemerkungen erlauben.

Der Landesausschuß bemerkt nämlich, daß die heute besprochenen Adaptierungsarbeiten in den vorjährigen Kostenüberschlag aus dem Grunde nicht einbezogen worden sind, weil deren Dringlichkeit erst während der Ausführung von der neuen Spitals-Verwaltung angeregt, daher deren Ausführung erst nachträglich veranlaßt wurde.

Ich glaube jedoch, die einseitige Anregung von Seite der Spitals-Verwaltung ist noch kein Beweis der wirklichen Dringlichkeit dieser Adaptirungen (Rufe: Oho!), sondern diesen Beweis liefert mir nur ein, von der hierzu berufenen Bau-Commission, obschon mit Beziehung der Spitalsdirection aufgenommener Befund; und so lange ich einen solchen Befund nicht habe, kann ich die Dringlichkeit nicht anerkennen, daher auch für die Genehmigung dieser Bauten nicht votiren, falls jedoch diese Dringlichkeit wirklich erwiesen vorläge, und wenn zufällig von Seite der neuen Spitalsverwaltung die Nothwendigkeit der gleichzeitigen Ausführung aller hier gedachten Adaptirungen nicht angeregt worden wäre, was wäre dann geschehen?

Dann hätte der Landesausschuß auf Kosten des Landes einen Bau ausgeführt, der in seinem ganzen ersten Trakte ob der unzulänglichen Höhe der Zimmer vielleicht durch ein Jahrhundert für Heilzwecke als unbrauchbar da gestanden wäre, dann wäre für die nachträgliche Herstellung einer entsprechenden Ventilation ein doppelter Kostenaufwand nothwendig geworden; und falls man den Umbau des Corridors und die 3 Zimmer für die Secundär-Alexter nachhin hätte ausführen wollen, so wäre auch eine neuerliche Dislocirung der einen oder der anderen Abtheilung nothwendig geworden.

Wer wäre dann diesfalls im Verschulden? Hat die vorjährige Bau-Commission ihre Aufgabe entsprechend gelöst?

Mußte es ihr denn nicht schon damals auffallen, daß die Zimmer im 1. Stockwerke wirklich zu niedrig, daher dem Heilzwecke nicht entsprechend sind? mußte ihr nicht einleuchten, daß die Erhöhung der Zimmer gleichzeitig mit dem Aufbaue des 1. Stockwerkes nothwendig sei, wenn die Uebelstände nicht noch durch ein Jahrhundert fortbauern sollen?

Zu welchem Zwecke wurde der sachverständige Baubeamte beigezogen, wenn er Mängel nicht bemerkt hat, die doch jedem Laien auffallen müssen? oder sind denn alle diese Mängel gleichsam wie Pilze über die Nacht aufgetaucht? (Bravo.) War denn die vormalige Spitals-Direction nie im ersten Trakte dieser Abtheilung? Hat sie nicht wahrnehmen müssen, daß die Zimmer im 1. Stockwerke wirklich zu niedrig, daß daselbst keine entsprechende Ventilation angebracht, und daß dieses die Hauptursache sei, warum eben in diesem Trakte so häufig Puerperalfieber ausbrechen? War vielleicht die Spitals-Direction bei dieser Erhebung nicht zugegen, oder war sie nicht verpflichtet anzuregen, daß diese Uebelstände bestehen, und daß sie mit der Aufhebung des 1. Stockwerkes unter Einem mindest kostspielig behoben werden können? Wozu haben wir denn derlei Commissionen, wenn sie ihre Aufgabe gar so oberflächlich erfassen?

Ich muß mich ganz offen aussprechen, hätte die vorjährige Commission, hätte der ihr zugewiesene Bauverständige, hätte die damalige Sanitäts-Direction ihre Aufgabe besser erfaßt, so hätte man uns der Gefahr nicht preisgegeben, mit großem Kostenaufwand einen Bau auszuführen, der sich am Ende im ganzen 1. Trakte für Heilzwecke als nicht entsprechend bewährt hätte, man hätte uns der Gefahr nicht preisgestellt, nachträglich eine Ven-

tilation mit doppelten Kosten herstellen, oder behufs weiterer Adaptirungen des Corridors ganze Spitalsabtheilungen in andere Lokalitäten dislociren zu müssen. Ich muß daher den Wunsch aussprechen, daß künftighin bei Vorerhebungen über derlei Bauten, welche aus Landesmitteln, u. z. mit so bedeutenden Kosten vorgenommen werden sollen, mit größerem Fleiße und mit reiferer Umsicht vorgegangen werden möge, als dies von Seite der vorjährigen Commission der Fall war. (Anhaltender Beifall.)

Präsident: Wünscht noch Jemand das Wort zu ergreifen?

Poslanec Dr. Bleiweis: Prosim besede. Ker so trije gospodje poslanci govorili zoper predlog deželnega odbora, mi slavni zbor, ne bode za zlo vzel, da ga jaz zagovarjam.

Gospod Dr. Suppan bode kot referent o stavbino — ekonomičnih zadevah to stvar pretresal, jaz pa se vstopim na zdravniški stan in bodem iz tega ozira razjasnol marsikaj, kar sta poslanca Guttman in Brolich ugovarjala zoper predlog deželnega odbora.

Slavni zbor! Res je to, da deželni odbor ni bil pooblasten, toliko storiti, kar je storil. Deželni odbor je dobro čutil veliko odgovornost, ktero je s tem ná-se vzel, da je preskočil meje, ki mu jih je odločil deželni zbor vlani.

Ali velika sila, zdravje bolnikov in dobiček deželnega zaklada: vse to ga je primoralo, da je več storil, kakor mu je bilo odkazano. Sploh je svetu znano, da kadar se kaj zida, se še le med zidanjem marsikaj najde, kar je treba, da se popravi o prvem načrtu.

Pregledimo zdaj te tri reči, ki jih je deželni odbor čez svojo pooblastenje naredil.

Prvo je to bilo, da je povikšal prvo nadstropje porodnišnice (Gebäranstalt) ob enem, ko se je na to nadstropje zidati moralo drugo.

To povikšanje je bilo silno potrebno, ker porodnišnica je ena tistih bolnišnic, ktera pred vsem potrebuje dobrega zraka. Dan denasnji pa je ta potreba še večja.

Že vlani sem tožil, kako ena leta sem se množi porodnišnica, kako vse mrgoli otročnic in otrok; večidel je zdaj po 56 otročnic in ravno toliko otrok v njej; vse je natlačeno, da celó na tleh morajo ležati. Kdor je sam oče in ima majhne otročiče v pelnicah, vé, kakoršen duh, kakoršen zrak je v taci sobah, če je le en novorojenec v sobici; koliko drugače mora to biti, ako jih je tolika množica v tako nizkih sobah. Silna potreba je tedaj bila, da se je povzdignola prenizka bolnišnica.

Ako ni se brž iz prva na to potrebo toliko mislilo, se komisii to ne more tako za zlo jemati, kajti komisije niso infalibel, da bi ne bilo časi kakega poznejega popravka treba.

Vkljub vsemu temu je sicer gospod Guttman rekel, da bolnišnica „hat den Anforderungen genügt“! Se vé da, marsikaj, „hat genügt!“ (dobro! smeh.)

Ali o vsem tem je sama slavna deželna vlada spoznala, da dosedanja bolnišnica vendar ni bila več pripravna in dostojna, ker kolikor je meni znano, že kakih 15 ali celó 20 let je komisionovala o povikšanji in prenaredbi bolnišnice in v tem času veliko prevdarkov stroškov po zvedencih narediti dala.

Druga stvar je bil stari koridor, ki se je



odstranil na tistej strani, kjer je bolnišnica za sifilitične. Koridor! kako lepa beseda (smeh) za strašni brlog, ki je bil ta koridor, ostanek tistih časov, ko so se menihi tu stanovali — temna ozka luknja brez svetlobe in zraka; na enej strani puh iz sifilitičnih sob, kateri, slavni zbor, mi bode verjel, po vijolicah ne diši (pomnoženi smeh), na drugej strani pa nekoliko lúkenj, kjer so prali in mnogovrstno sodrgo imeli; na mestu ókenj le line v smrdljivo dvorišče, na ktere je pripekalo solnce, da je bila vročina, kakor „in den Bleifammern von Venedig“. To je bil, slavni zbor, tisti temni tunel, ki ga je odpravil deželni odbor s prezidanjem, da je pridobil prostoren, svitel in prijazen mostovž, po katerem se morejo bolniki sprehajati.

Pridobili smo s tem prizidanjem pa tudi še tri sobe, da je po takem lože bilo trem zdravnikom stanovališče najti.

Zraven tega pa se bodo zdaj stopnice izpeljale pod streho, do ktere so v celej hiši do zdaj le ene bile, kar je zaradi ognja, donašanja jedil v posamezne bolnišnice itd. velika dobrota. In kakošne so bile prejšnje stopnice na tem mestu, ko je pot peljala na desno in na levo v bolnišnico, na ravnost pa v imenovani koridor? Nevarne so bile na tem mestu res, da je moral človek z dobrimi očmi in zdravo glavo paziti, da mu ni spodletelo; miloval sem večkrat, ko sem kot profesor hodil v učilnico, svojega kolega profesorja Nathana, da se mu ni na tej poti še večkrat kaka nesreča zgodila. Skor bi rekel, da je to ena najvažnejših prenapredb bila, da smo odpravili ta koridor, pravo pavovo nogo cele bolnišnice. Ali ni tedaj, glavni zbor, potrebno bilo, živo potrebno bilo, da smo to napako odstranili? (dobro! pohvala.)

Tretja stvar je bila, da se je napravila ventilacija povsod. Gospod dr. Suppan je modro besedo izrekel, da bi sove v Atene nosili, ako bi še obsirneje dokazovali silno potrebo ventilacije. Skušnje pri nas in skušnje drugod potrjujejo to očividno.

Gospod Guttman je sicer rekel, — se vé da, marsikaj je rekel (smeh), — da ne mrjó zdaj ljudje manj v bolnišnici, kar je ventilacija vpejlana, in da si je zato statističnih dat poizvédel. Ali jaz imam vse druge skušnje, ktere bodem se številkami dokazal; prosim tedaj, naj mi slavni zbor o tem pazljivosti ne odreče.

Tega tudi jaz ne tajim, da bi noben bolnik ne vmrl v bolnišnicah, kjer je ventilacija, kajti bi iznajdenika te naprave, ako bi to zmogla, morali v zvezde vkovati, ali, da ventilacija mnogo mnogo pripomore, da ne zbolijo bolniki v bolnišnicah po novih boleznih in da se drugi hitreje ozdravijo, to bodem dokazal naj poprej s številkami po skušnjah v naši bolnišnici.

Vstopimo naj poprej v porodnišnico našo in pregledimo stan bolnikov lanskega leta, ko je poporodna vročnica (Puerperalfieber) razsajala v njej. Od 299 otročnic jih je zbolelo 88, tedaj 29.4%; od teh jih je vmrlo 28, tedaj 31.8%.

Strašna kuga to! groza človeka obhaja, če to pomisli in kdor je toliko človek, da se ne veseli, če ljudje cepajo, kakor muhe, bode miloval to veliko marljivost.

Pomislimo vlandske tri mesece, kako je bilo s to kugo: julija meseca 36.3%, avgusta 71.4% in

septembra 66.6%, paniški strah je presunol vsacega in noseče ženske so se bale te smrtné hiše; vodja porodnišnice dr. Valenta je že na tem bil, da je hotel zapreti te sobe.

Meseca oktobra pa so se otročnice z otroci preselile v novo, prenapredeno in napravljeno bolnišnico in kakor, da bi bil odrezal, je bilo konec kuge. (Dobro! dobro!) In čeravno imamo po zapisniku letos do denes 178 otročnic (vlani jih je v tem času 158 bilo, tedaj dvajset manj), je od meseca oktobra le ena otročnica umrla, pa še ta ne po gori omenjenj kugi, ampak za težkim porodom. No, slavni zbor! to so številke, resnične številke, in znano je, da številke naj bolj dokazujejo, bolj ko vse drugo, bolj ko besede g. Guttmanove! — Dodati pa moram še temu važno opazko, ki za ventilacijo govori. Celi ta čas se ni nobeno okno, noben dan odprlo, da bi se bolnišnica izzračila. Pomislite tedaj, gospóda, po 56 žensk z otroci, pa ne eno okno se ni odpiralo! Koliko moč mora po takem imeti naša nova ventilacija!

Vstopimo zdaj v tisti razdelek, ki ga ima dr. Fux. Razum tistega oddelka, kjer so sifilitične ženske in ker zrak zavoljo bližnjih stranišč ne more biti po vsem čist, je po vseh družih sobah kirurški razdelka dober zrak tudi brez odpiranja ókenj in to je drugi, očitni dokaz za dobroto ventilacije, ktera svojo moč razvija tudi v tacih sobah, kjer bivajo ljudje z ranami, vgnjidami (Geschwüre) turovi i. t. d. Pa še več, rane se celijo zdaj hitreje, od tako imenovanega bolnišničnega sneta (Spitalbrand) ni skoraj ne duha, ne sluha, čeravno v enej sobi kirurški razdelka časi po 8—10 bolnikov po težkih operacijah leži.

Ako ima ventilacija tedaj tako dokazano moč do zdravja bolnikov, donaša pa potem tudi velik dobiček deželnemu zakladu, ako se bolniki hitreje ozdravljajo, za ktere se stroški iz deželnega denarja plačujejo; saj pač to vsak lahko preračuni, da ni vse eno za deželni zaklad, ako bolnik leži dva meseca v bolnišnici, na mestu dva tedna!

Pogledimo zdaj tudi, kar se drugod godi. Marsikdo od Vas, čestiti gospodje, ki časnike prebira, je morebiti bral, da je meseca februarja kužna griža v dunajski bolnišnici sila veliko bolnikov pokončala; dovolite, da Vam iz „Wiener Medizinische Wochenschrift“ le kratek sestavek pred oči postavim. Prosim prijaznega pozora! (smeh) (here): „Die Ruhrepidemie, welche seit 14 Tagen im allgemeinen Krankenhause herrscht, hat einen sehr gefährlichen Charakter angenommen, und es wurden die umfassendsten Mafregeln zur Abhilfe getroffen. Die Epidemie herrscht bloß auf den Abtheilungen der Primärärzte Scholz, Standhartner und Türk, zumeist in den Zimmern jener Trakte des Krankenhauses, welche nur selten Licht und frische Luft bekommen und von den Ausdünstungen der Unrathskanäle zu sehr verpestet werden, auch die Ueberfüllung der Krankensäle mag das Ihrige dazu beigetragen haben; die Oppolzer'sche Klinik, die an jenen Trakt grenzt, und mit den inficirten Zimmern einen gemeinschaftlichen Corridor — tedaj tudi koridor!! (smeh) — hat, wurde ebenfalls von der Epidemie ergriffen. Vorläufig ist die Aufnahme auf jene Zimmer sistirt, ferner die ausgiebigste Ventilation und fortwährende Reinigung der Aborte durch die Anwendung von Desinfect-



tionsmittel u. angeordnet, und so glaubt man dem gefährlichen Gaste beikommen zu können“.

To so skušnje za ventilacijo v našej bolnišnici in drugod.

Če je deželni odbor prestopil svoje pooblastenje, je to storil le, ker je velika sila bila, ker je v prid bolnikom in ker je deželnemu zakladu prihranil gotovo več stroške v prihodnje.

In zato me upanje navdaja, da bode slavni zbor potrdil, kar je deželni odbor mislil, da mora storiti. (Zivi pravo! in dobro! klici v zbornici in med poslušalci).

Präsident: Der Herr Abg. Brolich hat mir seinen Antrag überreicht, der dahin lautet:

„Der hohe Landtag wolle beschließen: Die mit dem beiliegenden Berichte behandelten Adaptirungsarbeiten seien einem aus dem h. Hause zu wählenden Ausschusse von 5 Mitgliedern zur Prüfung und Berichterstattung zuzuweisen“.

Ich stelle auch hier die Unterstützungsfrage, und ersuche jene Herren, welche diesen Antrag unterstützen wollen, sich zu erheben. (Es erhebt sich Niemand.) Er ist nicht unterstützt, ist also gefallen.

Wünscht noch Jemand das Wort? (Abg. Deschmann meldet sich zum Worte.) Herr Deschmann!

Abg. Deschmann: Nicht eine Opposition, quand-même, gegen die Anträge des h. Landesauschusses ist es, worin ich in dieser Angelegenheit das Wort ergreife, sondern der redliche Wille, in Zweifeln, die ich über gewisse Angelegenheiten hege, eines Besseren belehrt zu werden, um mit voller Beruhigung als Vertreter des Volkes in jeder Sache, die mir zur Entscheidung vorliegt, mein Urtheil abgeben zu können.

Meine Herren! ich bin zwar ein Laie in medizinischen Dingen, und es ist mir schon in der letzten Sitzung entgegnet worden, wie ich denn als Laie über Sachen ein Urtheil fällen könne, die denn doch streng medizinischer Natur sind. Ja, wenn ich die Hausordnung des Spitals als meine Richtschnur anerkennen müßte, freilich dann hätte ich auch in dieser Angelegenheit nichts zu reden, denn dort ist die banale Phrase gefunden worden: „administrativ-medizinische Gegenstände“, eine Phrase, vermöge welcher über jede Maßregel, möge sie auch nur die Einsetzung einer Fensterscheibe betreffen, der sogenannten Spitals-Commission das unbedingte Recht des Urtheilspruchs zustünde. Allein ich habe Ihnen schon neulich auseinandergesetzt, wie jene Spitals-Commission zusammenge setzt ist, und dem Herrn Abg. Kromer, der früher ein so wahres Wort, ein Wort zur Zeit gesprochen hat, erlaube ich mir zu bemerken, daß es uns nicht Wunder nehmen darf, wie Anträge, als wie die heutigen es sind, vor das h. Haus nachträglich zur Beschlussfassung kommen, wenn man nur berücksichtigt, wie jene Commission zusammen gesetzt war, welche in den Vorfragen entschieden hat; es war dies keineswegs eine Commission, wie sie hätte sein sollen, um derselben auch die ökonomischen Gesichtspunkte als höchst wichtig in dieser Angelegenheit zum Entschiede mit Beruhigung vorzulegen.

Meine Herren, ich erlaube mir, Ihnen die Verhandlungen ins Gedächtniß zurückzuführen, welche in der letzten, d. i. der 40sten Sitzung des voreinjährigen Landtages gepflogen wurden, dort hieß es:

Es sei unumgänglich nothwendig, es sei dringlich, daß folgende Spitalsbauten vorgenommen werden würden, und zwar über Antrag eben jener Commission: Die Herstel-

lung einer Brennkammer, einer Trockenstube, einer Desinfectionskammer, eines Giskellers, die Errichtung eines Brunnens, die Anbringung eines Douche-Apparates, ferner im Irrenhause die Adaptirung der rechts zu ebener Erde befindlichen und jetzt unbenützten Kammer zu einem Badezimmer, die Adaptirung des im 1ten Stockwerke zu beiden Seiten des Einganges befindlichen Zimmers und Beschaffung von einigen Arbeits- Werkzeugen, die Herstellung eines größeren Zimmers durch Entfernung der Zwischenwände u. s. w.

Ja, meine Herren, ich hätte doch erwartet, daß wir über diese damals als so dringend anerkannten Gegenstände im Berichte des h. Ausschusses, und über die diesfalls gemachten Ausführungen etwas Näheres hören würden. In dieser Session hingegen hören wir, daß vor Allem die Ventilation höchst dringend war, die Herstellung dreier Extrazimmer für Kranke u. s. w., das war also das Nothwendigste, das war das Dringendste.

Meine Herren, ich erinnere Sie da an jene Fabel vom Schäfer, der immer rief, „der Wolf ist da, der Wolf ist da“, und als der Wolf in Wirklichkeit da war, wollte es Niemand glauben, daß er in seiner Nähe sei.

So auch hörten wir im verflossenen Jahre, „das ist dringend, das ist dringend“, heute wird uns gesagt, „das war dringend, dieses und jenes war dringend“! Nun, meine Herren, im Interesse der leidenden Menschheit bin ich nicht derjenige, der bei Bauten, die in Voraus nicht genehmigt waren, wenn sie nur zweckmäßig, wenn sie entsprechend ausgeführt wurden, den Sädel des Landes zur nachträglichen Flüssigmachung der Gelder nicht etwa öffnen wollte. Waren die Bauten gut, so sollen sie bezahlt werden, allein ich habe hier sehr wichtige, und wie es mir scheint, sehr begründete Bedenken, und würde wohl den Herrn Berichterstatter ersuchen, daß er mir bezüglich derselben nähere Aufschlüsse gebe. Namentlich finde ich einen Punkt angeführt, nämlich die Ventilation, gegen die ich Einiges vorzubringen mir erlauben werde.

Es ist nur eine sehr schüchterne Andeutung im Ausschuss-Berichte gegeben, daß diese Ventilation mit möglichster Holzersparung verbunden sei.

Es war mir nicht möglich, früher das Gutachten des Bau-Ingenieurs durchzulesen, aus welchem ich mir eine Information zu verschaffen trachtete, wie es denn mit der Holzersparung stehe?

Erst vor der Sitzung habe ich den Herrn Dr. Suppan ersucht, mir die Einsicht in das betreffende Protokoll zu gestatten, und ich fand daselbst nur eine einzige diesbezügliche sehr kurze Andeutung, welche besagt: daß bezüglich der Kosten der Beheizung oder der Größe der Holz-Consumtion in dem Militär-Spitale Versuche angestellt wurden, wornach ein irdener Ofen 17544  $\pi$  Holz, ein eiserne gewöhnlicher Ofen 7462  $\pi$ , ein Meißner'scher Mantelofen 5786  $\pi$  verzehrte, um die nämliche Lokalität zu beheizen. Nun, meine Herren, dieser Punkt des Holz-Verbrauches scheint mir derjenige zu sein, welcher hier mit ins Gewicht fällt, und nicht die Ventilation allein ist es, welche hier den Ausschlag gibt. Man hat einen Bauingenieur nach Wien im Frühjahr gesendet, um sich von der Güte der Ventilation zu überzeugen. Meine Herren, aus eigener Anschauung kann ich mir über die Güte und den Kostenpunkt einer Ventilation, welche zugleich mit der Beheizung verbunden ist, und enorme Holzquantitäten erfordert, weder im Sommer noch im Frühjahr, wo nicht geheizt wird, eine Uebersetzung verschaffen, ich gewinne in dieser Jahreszeit kein beruhigendes, kein auf autoptischer Anschauung und Erfahrung beruhendes Urtheil. Ich kann nur das Urtheil Anderer hören,



ich werde nur sagen können, Dieser oder Jener hat es mir gesagt, höchstens könnte ich mich auf das Urtheil ausgezeichneten Capacitäten berufen; Besseres ist auch im Ausschuss-Berichte nicht geschehen, wo es heißt, diese und diese Capacitäten haben gesagt, daß diese Ventilations-Methode die Vorzüglichste sei.

Allein, meine Herren, wir haben ja hier auch die Frage über den Kosten-Punkt des Holzbedarfes zu erwägen. Wie groß ist die Holz-Consumtion dieser Ventilation? Ich glaube, daß in dieser Beziehung sogar der Ofenheizer eine Person ist, welche ein maßgebendes Urtheil abzugeben im Stande ist. Ich habe mir die Ventilations-Construction im hiesigen Spitalsgebäude angesehen, und wünsche nebenbei zu erfahren, wie es sich denn mit der Quantität des Holzes verhalte, welche beansprucht wird, und da erfuhr ich denn Folgendes: daß in dem Gebäuhause zur Beheizung des Poduscha-Meißner'schen Ofens monatlich 15 Klafter Holz verbraucht werden. Meine Herren, das ist nur ein einziger Ofen, ich bitte zu erwägen, daß im ganzen Spitale nicht alle Räumlichkeiten mittelst eines Ofens geheizt werden, sondern daß auch auf den verschiedenen Abtheilungen sich solche Ofen befinden.

Die Kosten dieses Experimentes trägt nicht die jetzige Spitalverwaltung, sondern es tragen sie die grauen Schwestern; so lange diese das Experiment bezahlen, lasse ich mir solche Ventilation gefallen. Allein, meine Herren, wer steht gut dafür, daß die grauen Schwestern für immer hier im Spitale sein werden? Ist es nicht möglich, daß eines Tages auch die Beheizung wieder in unsere Regie kommt? und ich erlaube mir hier anzuführen, daß nach einer durchschnittlichen Berechnung von 10 oder 6 Jahren, welche als Grundlage bei der Uebergabe an die grauen Schwestern zur approximativen Schätzung der Regie-Kosten diene, die Kosten für die Beheizung des Krankenhauses jährlich 700 fl. —, des Gebäuhauses 175 fl. —, des Irrenhauses 225 fl. — betragen, Summa summarum der sämtlichen Heizungskosten 1100 fl. —

Nehme ich nun, meine Herren, als jährlichen Maßstab an, daß im Gebäuhause nur 15 Klafter monatlich verbraucht werden, rechne ich die Klafter Holz zu 6 fl. —, die Dauer der Beheizung auf 5 Monate, so entfällt auf die Beheizung des Gebäuhauses ein Betrag von 450 fl. —, während früher diese Kosten nur 175 fl. betragen; und in dem nämlichen Maße stellen sich die Kosten der Beheizung für das ganze Spital, abgerechnet die Kanzleien, welche noch immer auf Kosten der Spital-Verwaltung geheizt werden, auf 2820 fl. —, während die früheren Heizungskosten 1100 fl. — betragen.

Das nun, meine Herren, ist wohl ein Umstand, bezüglich dessen ich denn meine Erwägungen und Bedenken vorzubringen mir erlaube, und ich würde mich glücklich schätzen, wenn der Herr Berichterstatter diese meine Bedenken vollkommen zu vernichten im Stande wäre. Jedoch, meine Herren, möge ich ein falscher Prophet seyn, ich sehe eine Zeit, wo jene viereckigen Oeffnungen, die an der Fronte des Spitalgebäudes angebracht sind, und die wahrlich nicht zur Verzierung derselben dienen, wieder zugemauert werden, und wo, möge ich ebenfalls ein falscher Prophet sein, wieder der thönerne Ofen jene Stelle einnehmen wird, wo die nun mit so viel Pomp introducirte Poduscha-Meißner'sche Heizung derzeit ihren Platz einnimmt.

Ich hätte allenfalls, meine Herren, erwartet, daß man vorläufig mit einem Versuche beginnen werde. War denn die Nothwendigkeit eine so dringende, waren denn die vorhandenen Ofen zum Zusammenstürzen? Nein, meine

Herren, dies war nicht der Fall, und ehe man sich entschlossen hat, eine so bedeutende Auslage dem Lande aufzubürden, eine Auslage, welche in ihren Konsequenzen noch weitere Tausende aus dem Landesfackel alljährlich in Anspruch nimmt, wäre nach meiner Ansicht diese Neuerung wohl eines Versuches werth gewesen.

Ich erlaube mir nun gegen Einiges, was Herr Dr. Bleiweis bemerkt hat, meine Gegenbemerkungen, obwohl nur als Laie vorzubringen.

Herr Dr. Bleiweis hat 3 Punkte hervorgehoben, nämlich 1. die unumgängliche Nothwendigkeit dieser Bauten, 2. die sanitätlichen Rücksichten, und 3. endlich den großen Vortheil, welcher dem Landesfonde dadurch erwachsen ist.

Bezüglich des letzten Punktes, meine Herren, werden Sie mich nach den Ausführungen, die ich soeben gemacht habe, wohl einer weitern Entgegnung entbinden. Ich bedauere nur, daß Herr Dr. Bleiweis erst heute mit dieser schaudererregenden Schilderung (Bravo!) der venetianischen Bleikammern gekommen ist; im verflossenen Jahre, meine Herren, als es sich um Dringlichkeitsarbeiten handelte, glaube ich, wäre jener Appell an die Humanität am wahren Platze gewesen. (Rufe: Bravo! sehr gut!)

Herr Dr. Bleiweis sagt zwar, wie es auch im Ausschuss-Berichte lautet, man würde nur Eulen nach Athen tragen, wenn man diesfalls noch in weitere Erörterungen sich einmengen wollte. Erlauben Sie mir auch, eine solche Eule nach Athen zu tragen, und die statistischen Daten des Herrn Dr. Bleiweis näher zu prüfen, und hier ergeht es mir wieder, wie bei allen Entgegnungen, welche Herr Dr. Bleiweis vorzubringen pflegt, in einer eigenthümlichen Weise: Sie zielen immer anderswohin, nur nicht auf Jenes, was der Kernpunkt der Sache ist, und ich glaube, den Kernpunkt der Sache hat der Herr Abgeordnete Kromer getroffen, und seine Rede hat von Seite des Herrn Dr. Bleiweis keine Entgegnung erfahren; es ist jedoch merkwürdig, welche statistische Daten uns Dr. Bleiweis ins Feld führt. Er behauptet, in den Monaten Juni, Juli und August seien so viele Wöchnerinnen im Spitale gewesen, und es seien davon so viele gestorben, während im Oktober, November und Dezember darin so viele untergebracht waren, und nur eine Einzige sei an einer schweren Geburt gestorben.

Meine Herren, beweist das etwas für die neu eingeführte Poduscha-Meißner'sche Beheizung und Ventilation?

Ich hätte gewünscht, daß Herr Dr. Bleiweis uns aus den Wintermonaten der vorigen Jahre die statistischen Daten angeführt und gezeigt hätte, wie ungünstig in den Wintermonaten der vorigen Jahre das Verhältniß bei den Gebärenden und Wöchnerinnen, zwischen den Aufgenommenen und Gestorbenen gewesen sei. Dann würde ich die Stichhaltigkeit seiner statistischen Daten anerkennen.

In den Sommermonaten wird ja auch jetzt eine Art der Ventilation statt finden, welche ich hier keineswegs angegriffen haben wollte; damals hat ja die Ventilation mit der Beheizung nichts zu thun; es ist eben die Circulation, welche bewerkstelliget wird durch das Einstömen kalter Luft von unten und das Ausströmen warmer Luft von oben.

Also gegen solche Ausführungen statistischer Daten müßte ich mich wirklich verwahren.

Ebenso erwähnte Herr Dr. Bleiweis eines Umstandes, welcher mir die Güte dieser Heizungs-methode sehr zweifelhaft zu machen scheint. Er sagt: „Früher war in den Abtheilungen der syphilitischen Kranken ein eigenthüm-



licher Abtrittgeruch, welcher den Eintretenden äußerst unangenehm afficirte. Das ist nun verschwunden“.

Meine Herren, ich weiß es nicht, sind meine Geruchs-Nerven so reizbar, ich bemerke nebenbei, daß ich Tabak schnupfe (Heiterkeit), oder war es eine besondere Aufregung, die mich ergriff, als ich in ein solches Krankenzimmer eintrat, und ich erklärte den Ärzten, daß es mir denn doch vorkomme, als ob ein Geruch in den Sälen sei, also denn doch jene Ventilation nicht ganz entsprechend sei, und da bedeutete man mir: „Ja, die Abtritte sind es noch immer, welche uns so viel unangenehme Gerüche in den Sälen verursachen“.

Nun, meine Herren, wie kommt es denn, daß wir bezüglich dieser großen Calamität nichts zu hören bekamen, während so viel Anderes minder Wichtiges als unumgänglich und dringlich nothwendig angeführt wurde?

Diese Gründe, meine Herren, also sind es, welche mich bewegen, den Berichterstatter um nähere Erklärungen anzugehen. Jedoch kann ich nicht umhin, auf ein Wort zurück zu kommen, welches schon neulich Herr Dr. Bleiweis aussprach, nämlich das, daß es faul sei in unserem Spital; ich glaube, daß es unsere Pflicht sei, die Fäulniß, wo immer wir sie finden, auszuscheiden, daß es unsere Pflicht sei, eine geregelte Verwaltung überall zu beantragen, und das Inquisitiontsrecht des h. Landtages uns überall zu wahren. (Rufe: Gut, sehr gut! Bravo!)

Präsident: Wünscht noch Jemand das Wort? (Nach einer Pause.) Wenn Niemand das Wort ergreifen will —

Poslanec dr. Bleiweis: Prosim besede. Midva z gospodom Dežmanom si stojiva večidel na turniru nasproti. Prav je to, da si reči razjasnimo, ali treba je, da jih prevdarjamo ne enostransko. Gospod Dežman ni zadovoljen sè statističnimi dati, ki sem jih naznanil ravno prej ter pravi, da je čas kuge v porodnišnici bil v jeseni, ko ventilacija ni še mogla pokazati svoje koristi. Če ravno je vendar to že dokaza dovelj, da je bila morilna kuga v sobah stare porodnišnice, pa je zginola, ko so se otročnice z otroci preselile v novo, povikšano in tedaj z boljim zrakom previeno, moram vendar še dostaviti, da v porodnišnicah začno pred kuriti, kakor v navadnih sobah in da po takem je meseca oktobra že ventilacija mogla svojo moč skazati. Gospod Dežman me prime dalje zato, da nisem statističnih dat družih lét navedel. To si mi čudno zdí. Mislil sem, da gospod Dežman, ki je tako zveden v vseh skrivnostih naše bolnišnice, bode sam vedel, kolikokrat je poprejšnja leta morila poporodna vročnica ženske v porodnišnici naše. Ko bi bil pa mislil, da on tega ne vé, bi bil tudi že v svojem prvem govoru to omenil, kar je vsacemu znano, kteremu je tako mar za bolnišnico našo, kakor je podoba, da je gospodu Dežmanu mar.

Dalje je gospod Dežman rekel, da je v svojem potovanji po bolnišnici zapazil smradú v tistem oddelku, poleg kterega so stranišča. On sam je rekel: „daß ihm vorgekommen ist, daß ein Geruch ic.“ ali, da bi tu brez vsega smradú bilo, tudi jaz nisem trdil, marveč le povdarjal, druge sobe kirurgične bolnišnice. Rekel sem tudi, da ventilacija ne zmóre celó vsega; da pa je ventilacija Poduš-kova, ki nam jo je inženir Ulrih vredil, in ki za dobro izpeljavo hvalo zasluži, velika dobrotá bolnišnici, to mislim, sem do dobrega dokazal. Ako ni treba v bolnišnicah z bolniki napolnjenimi

celo zimo ne okenj odpirati, je to že spričevanja dovelj za neprecenljivi prid ventilacije.

Abg. Kromer: Ich bitte um das Wort.

Präsident: Herr Landesgerichtsrath Kromer hat das Wort.

Abg. Kromer: Der Herr Dr. Bleiweis hat so eben erwähnt, daß er bereits in der vorjährigen Session die Unzulänglichkeiten im Spitalsgebäude weitwändig besprochen, und die Abhilfe dringend beantragt habe.

Es ist richtig, dafür hat er überzeugend gesprochen, daß das Spitalsgebäude für die allseitigen Sanitätszwecke unzulänglich, daß daher die Aufsehung eines zweiten Stockwerkes am nördlichen Trakte dringend nothwendig sei; davon jedoch, daß auch die Höhe des ersten Stockwerkes unzulänglich, daß die Ventilation nicht entsprechend, daß der Corridor schadhast, und daß auch die Herstellung dreier Zimmer für Secundärärzte nothwendig sei, davon sprach er damals kein Wort. Ich will ihm zugeben, daß dieses mit Rücksicht darauf geschehen sei, weil wir den Abschluß der Session in nächster Zeit zu gewärtigen hatten; allein warum erhob er denn seine Stimme nicht wenigstens zur Zeit der abgehaltenen Commission? diese ist ja dazu abgeordnet worden, um zu erheben, ob die Aufsehung des 1. Stockwerkes nothwendig, und welche Adaptirung gleichzeitig zu veranlassen sei.

Es ist doch selbstverständlich, daß man auf das 1. Stockwerk, wenn es in seiner Höhe offenbar unzulänglich ist, doch nicht ein 2tes setzen kann, ohne zugleich das 1. zu erhöhen, sonst ist ja der ganze Zweck des Baues ein verfehlter.

Es ist sohin zu bedauern, daß damals überhaupt vom Sanitätspersonale keine Stimme sich dafür erhob, sonst wäre es nicht nothwendig, über die nachträglichen Adaptirungen heute neuerlich mit Verhandlungen die Zeit zu verlieren. (Bravo!)

Eben aus dem Grunde, weil zur Zeit, wo die gedachten Mängel hätten zur Sprache kommen sollen, deren von keiner Seite eine Erwähnung geschah, kann ich es auch nicht als erwiesen annehmen, daß dieselben und in dem angeblichen Maße wirklich bestanden haben. Denn ich weiß aus Erfahrung, die Herren Ärzte streben für die Sanitätspflege das Möglichste an, allein sie thun dies zuweilen ohne Rücksicht auf die Mittel, welche dafür zu Gebote stehen, und wir haben beiden Rücksichten gleiche Rechnung zu tragen. (Rufe: Richtig!) So lange mir daher ein von der berufenen Commission aufgenommener Befund nicht vorliegt, daß die fraglichen Adaptirungen wirklich nothwendig waren, so lange kann ich für deren Genehmigung nicht votiren. (Bravo!)

Präsident: Der Herr Berichterstatter hat das letzte Wort.

Berichterstatter Dr. Suppan: Es sind mir in den letzten Tagen verschiedene Gerüchte zu Ohren gekommen, daß man auf allen möglichen Seiten über Nachtheile nachgeforscht habe, welche bei diesem Spitalsbaue vielleicht vorgekommen wären, über ungehörige Vorgänge u. dgl., und ich muß es in der That nur als ein Zeichen für die gute Durchföhrung ansehen, daß man nicht mehr aufzufinden vermochte, als hier nun vorgekommen ist. (Bravo! Bravo!)

Bei diesen Nachforschungen, welche Hr. Deschmann beim Ofenheizer gepflogen hat, wie er sagt (Heiterkeit), den er als Autorität in Ventilations-Angelegenheiten ersieht (Vermehrte Heiterkeit, Bravo!), fällt mir nur das Einzige auf, daß man nicht, wenn es bloß darum zu thun war, über Zweifel ins Klare zu kommen, denjenigen Weg eingeschlagen hat, der am Ende der geradeste



wäre (Bravo! Bravo!), daß man nämlich nicht ebenfalls bei dem theilhaftigen Landesaussschusse Nachfragen gepflogen hat. Es fällt mir sehr auf, denn alle die Herren Redner finden und bringen vor, sie könnten sich über die Sache nicht aussprechen, weil sie keine genügenden Vorlagen haben. Es fehlen die Projecte, die Pläne, die Lizitations-Protokolle, Kostenüberschläge. Ja, wer sagt denn das? Die Herren Abgeordneten haben den Bericht seit mehr als acht Tagen in Händen; im Berichte steht es, daß diese Pläne, Kostenüberschläge etc. auf dem Tische des hohen Hauses erliegen. Nun wir haben in diesem Hause allerdings keinen für solche Vorlagen definitiv bestimmten Tisch, allein das könnte doch ein Anhaltspunkt für die Herren Abgeordneten sein, um nachzufragen, ja, wo liegen denn die Pläne? (Beifall) und sie würden gefunden haben, daß sie drüben im kleinen SitzungsSaale in einem Kasten eingesperrt sind (Heiterkeit), und wenn sie sich überzeugen wollen, so können sie hinüber gehen und hätten sie früher über den Gegenstand der Frage nachgeforscht, so würden sie auch da, was sie als nothwendig erachteten, um sich hiernach ihre Ueberzeugung zu bilden, Alles vorgefunden haben.

Nachdem ich diese Bemerkungen voraus geschickt habe, will ich auf die einzelnen Einwendungen der Herren Vorredner übergehen.

Ich glaube, daß mit dem, was ich erwähnt habe, der größte Theil dessen, was der Herr Abg. Guttman vorgebracht hat, wohl schon widerlegt sei, und ich glaube, daß dadurch sich auch sein Antrag behebt. Denn, wenn die Herren Abgeordneten nun einmal die Pläne und Kostenüberschläge nicht eingesehen haben, und nicht einsehen wollten, würde es vielleicht die niederzusetzende Commission ebenso wenig thun.

Was die Bemerkung des Hrn. Abg. Guttman betrifft, daß das hiesige Spital den Bedürfnissen genügt habe, das glaube ich, ist vom Herrn Dr. Bleiweis treffend genug widerlegt worden.

Der Herr Abg. Guttman sagt weiter, die Ventilation entspreche nicht, und er habe sich auf statistische Studien verlegt, um nachzuweisen, daß die Sterblichkeit jetzt, eben dieselbe sei, wie früher. Nun theilweise hat der Hr. Dr. Bleiweis ebenfalls schon darauf erwidert; ich muß aber hier wohl noch erwähnen, daß diese Ventilation ja erst seit November v. J. in Wirksamkeit ist, und daß man in diesen 4 Monaten noch keine Grundlage hat, um auf selbe hin statistische Studien machen zu können, und selbe zu Vergleichen mit der frühern Periode zu benutzen.

Dem Hrn. Abg. Guttman liegen die alten Defen am Herzen. (Heiterkeit.) Nun, ich weiß nicht, wie er zu diesen Bemerkungen gekommen ist, allein wenn ihm so viel daran gelegen war, so wäre ich an seiner Stelle in's Spital hinaus gegangen, und hätte mir sie zeigen lassen, da hätte er gefunden, daß die zusammengestürzten Defen natürlich auf dem Schutthaufen liegen, und daß die noch brauchbaren theils in dem Dachraume, theils in der Gruft sich befinden. Benützt und verwendet werden sie natürlich werden, soweit dieses möglich ist, allenfalls durch eine Veräußerung derselben, allein das glaube ich, ist kein Gegenstand der heutigen Verhandlung, sondern das ist eine Sache einerseits nur der Spitalverwaltung, andererseits aber wird in der betreffenden Baurechnung ohnehin der nähere Nachweis darüber vorkommen.

Der Herr Abg. Guttman hat auch von einigen Bretterwänden gehört, und bedauerte es, daß er sich nicht überzeugen kann, wohin diese Bretterwände gekommen seien, weil eine Materialien-Rechnung nicht vorliege.

Nun diese liegt allerdings nicht vor, weil sie eben einen Theil der Baurechnung bilden wird, diese Bretterwände werden dann auch ihre Verrechnung finden, und wenn dem Herrn Guttman schon gegenwärtig so viel daran gelegen ist, dies zu erfahren, so möge er wissen, daß die daraus gewonnenen Bretter zu den Holzlegen für die Secundärärzte bestimmt sind.

Der Herr Abg. Guttman sagt weiters, es sei Mehres aus dem Spitale heraus gekommen, und man wisse nicht wohin. Nun ich weiß auch nicht wohin, ich weiß aber auch nicht, daß etwas heraus gekommen ist, es müßte nur die Spitalverwaltung der ihr obliegenden Verpflichtung nicht nachgekommen sein.

Es ist unter dem 21. Mai v. J. vom Landesaussschusse folgende Verordnung an die Wohlthätigkeits-Direction unter Z. 1481 ergangen:

(Liest) „Nach Anzeige des Bauleiters, Herrn A. Ulrich, kann die Uebergabe des Erweiterungsbaues im hiesigen Spitalgebäude an den Unternehmer am 22. oder 23. d. M. stattfinden.“

Die Direction der Landeswohlthätigkeits-Anstalten wird demnach beauftragt, bei dieser Uebergabe zu interveniren, und sich bezüglich des Tages derselben in kurzem Wege mit dem gedachten Herrn Bauleiter in das Einvernehmen zu setzen.

Uebrigens erwartet der L. A., daß die Direction während der Dauer des Baues das Vorgehen des Uebernehmers durch die Spitalverwaltung gehörig beaufsichtigen werde, in so ferne diese Beaufsichtigung nicht zum Wirkungskreise der besonders bestellten technischen Bauleitung gehört, und daß allfällige Unzukömmlichkeiten, die nicht in kurzem Wege beseitigt werden könnten, anher mitgetheilt werden.“

Es ist keine diesbezügliche Anzeige an den Landesaussschuß erstattet worden, und insoferne derselbe zu der Annahme berechtigt ist, daß die Spitalverwaltung ihre Pflichten erfüllt habe, muß auch in Abrede gestellt werden, daß irgend etwas aus dem Spitale heraus gekommen sei, ohne daß man weiß, wohin. Uebrigens wird diese Bemerkung des Herrn Abg. Guttman, dem Landesaussschusse Veranlassung geben, die Spitalverwaltung diesfalls einzuvernehmen, und wenn es sich heraus stellen sollte, daß dies der Fall wäre, dieselbe darüber zur Rechenschaft zu ziehen. (Bravo!)

Der Herr Abg. Brosch beanständet vorzüglich den Umstand, daß eine Baurechnung nicht vorgelegt worden sei, der Landesaussschuß hätte es in der That gewünscht, diese Rechnung schon gegenwärtig zur Vorlage bringen zu können, allein der Bau wurde im Dezember beendet, seit dem sind beiläufig 3 Monate verstrichen, während der Ausführung konnte der Bauleiter unmöglich die Baurechnung bereits zusammen stellen. Er hatte in der That ungemein viel Arbeit mit den verschiedenen Plänen, welche ausgearbeitet wurden und mit den Kostenüberschlägen.

Wenn sich die Herren Abgeordneten überzeugen werden, und einmal die Kostenüberschläge und Pläne ansehen, so werden sie finden, daß 22 Baupläne vorliegen, welche doppelt ausgefertigt werden mußten, und 54 Bogen an Kostenüberschlägen, welche ebenfalls doppelt ausgefertigt wurden, und wenn sie erwägen, daß der Bauleiter nebenbei den Bau tagtäglich und durch längere Zeit inspiciiren mußte, daß er nebst dem auch noch für das Project der Oberrealschule Arbeiten zu leisten hatte, und daß er kein ausschließlich Angestellter des Landes ist, daß er noch immer seine anderweitigen Verpflichtungen hat, denen er nachkommen muß: so muß sich Jedem die Ueberzeugung aufdrängen, daß selbst, wenn das Land einen eigenen



technischen Beamten hätte, derselbe in dieser Zeit, nicht mehr zu leisten im Stande gewesen wäre.

Es scheint sogar, daß der Herr Abg. Brolich das Augenleiden des Herrn Bauleiters bezweifelt. Nun darauf ist nichts zu erwidern. (Abg. Brolich: Das bezweifelte ich nicht.) Wenn man aber sagt, daß man ja einem andern Ingenieur, wenn dieses Augenleiden längere Zeit anhalte, die Rechnungslegung hätte übertragen können, so begreife ich wahrhaftig nicht, daß der Herr Abg. Brolich, der doch von derlei Rechnungslegungen Kenntniß haben muß, verlangen kann, daß jetzt ein anderer, der den Bau nicht geleitet hat, der also die einzelnen Vorkommnisse bei demselben nicht wußte, die Rechnung zusammenstellen werde. Rechnung legen kann doch nur derjenige, der den Bau geleitet hat, und der ist verpflichtet die Rechnung zu legen. Der Landesauschuß ist weit entfernt, sich dieser Pflicht der Rechnungslegung zu entschlagen, und die Rechnung wird auch selbstverständlich vorgelegt werden.

Die Collaudirung wurde aus dem einfachen Grunde nicht vorgenommen, weil es nicht zweckmäßig ist, gleich nach Beendigung des Baues die Collaudirung vorzunehmen. Bei jedem Baue stellen sich kleinere Gebrechen heraus; nimmt man die Collaudirung gleich in den ersten Wochen, nachdem der Bau beendet ist, vor, so entgehen derlei Gebrechen sehr häufig. Insbesondere, wenn die Winterperiode dazwischen fällt, ist es gewiß gut, daß man diese vorüber gehen lasse, und erst nach derselben zur Collaudirung schreite, weil sich dann die Gebrechen ersichtlicher herausstellen, und man dieselben dann beheben kann.

Der Herr Abg. Brolich beruft sich weiter auf den §. 7 der Instruction für den Landesauschuß, wornach derselbe nur berechtigt ist, in Fällen dringender Nothwendigkeit einen nicht präliminirten Betrag von 1000 fl. zu verausgaben, und auch diese Nothwendigkeit zu rechtfertigen hat. Es ist wahr, daß sich der Landesauschuß an diesen Paragraph im vorliegenden Falle nicht gebunden hat; dieser Fall wird wahrscheinlich auch noch öfters eintreten, ist schon wiederholt eingetreten, bei der Nachtragsdotation für die Grundlasten-Ablösungs-Commission, wo der Landesauschuß genöthigt war, 4000 fl. gegen nachträgliche Genehmigung zu bewilligen, bei der Nachtragsdotation für die Kosten des vorjährigen Landtages, welche auf 8000 fl. präliminirt waren, und sich auf 17777 fl. factisch belaufen haben. Hätte der Landesauschuß sich an den §. 7 der Instruction gebunden, so hätte er natürlich die nachträglich einlaufenden Rechnungen der Buchdruckerei u. einfach nicht berichtigen dürfen, derselbe durfte ja nur bis 9000 fl. gehen. Er hätte sagen müssen: Die Rechnung, die Forderung ist richtig, aber zahlen können wir nicht, strengt gegen den Landesfond die Klage an, requirit die Gelder des Landesfondes, so werdet ihr zum Gelde kommen, auf eine andere Art nicht. Nun diese Bestimmung im §. 7 ist eben unpraktisch, so lange, bis man nicht auch decretiren kann, daß sich gar keine nothwendigen Auslagen, welche 1000 fl. übersteigen, ergeben dürfen, und ergeben können. So lange das nicht ist, wird eben der §. 7 häufig nicht beobachtet werden. (Bewegung, Rufe: Oho! das ist doch ein wenig gefährlich!)

Der Herr Abg. Brolich wirft weiters der Commission, welche mit der Prüfung des vorjährigen Bauplanes beauftragt war, Unaufmerksamkeit vor, und da er in dieser Richtung mit dem Abg. Kromer übereinstimmt, welcher das weiter ausgeführt hat, so behalte ich mir

vor, hierüber gleichzeitig dann zu antworten, wenn ich zu den Bemerkungen des Herrn Abg. Kromer gelangen werde.

Der Herr Abg. Brolich sagt, es sei auf Ersparung keine gehörige Rücksicht genommen worden, und er glaubt, daß diese nachträglichen Bauten wegen der zu großen Bausumme hätten unterbleiben können, wenn auch mancher Uebelstand mit dem frühern Zustande verbunden gewesen wäre; allein der Abg. Brolich ist in dieser Beziehung irrig daran, denn es tritt eine Ersparung in Folge dieser Bauführung auch jedenfalls dadurch für den Landesfond ein, daß die Heilung der Kranken in kürzerer Zeit erzielt wird, wodurch natürlich die Verpflegungsgebühren, welche doch zum größten Theile der Landesfond zu tragen hat, sich auch vermindern.

Wenn Herr Brolich sagt, daß sich die Meißner-Podufschka'sche Ventilations- und Heizmethode nicht bewährt habe, so muß ich ihn eben auf jene Autoritäten verweisen, welche in dem betreffenden Berichte des Bauleiters benannt sind, und ich glaube, daß man durch eine einfache Negation dieselben keineswegs widerlegen kann.

Ich werde mir aber doch die Freiheit nehmen, auch einen Bericht, welcher von der Direction der Wohlthätigkeits-Anstalten unterm 8. d. M. in dieser Beziehung eingelaufen ist, dem hohen Hause zur Kenntniß zu bringen, weil sich daraus wenigstens so viel heraus stellen wird, wie sich diese Ventilations-Vorrichtung in diesem Spitale bewährt hat.

(Liest: ) „Die ergebnst gefertigte Direction erachtet es in ihrer Pflicht gelegen, beim Herannahen der Verhandlungen über das Spital beim hohen Landtage, einem hochlöblichen Landesauschusse ämtlich darüber Bericht zu erstatten, wie sich die neu eingeführte Ventilation bisher erprobt hat. Der gefertigte Vorstand des Spitals hat sowohl aus eigener wiederholter Wahrnehmung, als auch in Folge der Mittheilungen und Erfahrungen der Herren Abtheilungs-Vorstände die Ueberzeugung gewonnen, daß diese hier eingeführte Ventilation ihrem Zwecke vollständig entspricht, da die Luft in den Krankenzimmern stets rein erhalten werden kann, und auch rein erhalten wird, was bei der heurigen andauernden Ueberfüllung aller Abtheilungen nicht hoch genug zu schätzen ist.

Die Ventilation bewährt sich schon jetzt, trotzdem, daß die Aborte und die Canalisirung dem Umbaue und der Anlegung erst entgegen sehen. Erst dann wird die Ventilation zum vollen und ganz zweckmäßigen Abschlusse gelangen, wenn die Canalisirung in's Werk gesetzt sein wird, und die Aborte umgebaut sein werden, was die gefertigte Direction als absolut nothwendig erklären muß. . . .

Indem die ergebnst gefertigte Direction diesen Bericht zur geeigneten Kenntniß des hohen Landesauschusses bringt, stellt sie noch die Bitte, ein hochlöblicher Landesauschuß wolle seine kräftige und maßgebende Verwendung nicht fehlen lassen, daß zum Besten der Kranken die nothwendige Herstellung der Aborte, der Canalisirung und der Desinfections-kammer bald möglichst anbefohlen werde“.

Zum Schlusse hat Herr Abg. Brolich noch darauf hingewiesen, daß im Rechenschaftsberichte von einem Aufwande von circa 23000 fl. die Rede sei, während sich aus diesen Nachtragsbauten und aus der bewilligten Bau-summe mit Rücksicht auf das Lizitationsergebniß nur ein Aufwand von circa 19000 bis 20000 fl. heraussstelle. Der Herr Abg. Brolich hat in dem betreffenden Rechenschafts-Berichte übersehen, daß dabei gleichzeitig von den Anschaffungen für die innere Einrichtung des Neubaus die Rede ist, welche eben besonders zur Vorlage gebracht werden, um die nachträgliche Genehmigung diesfalls zu erlangen.



Der Herr Abg. Kromer hat im Grunde genommen gegen die Herstellungen, wie sie vorgenommen wurden, nichts eingewendet, sondern er hat nur ein Bild entrollt, wie es dann gewesen wäre, wenn diese Herstellungen nicht vorgenommen worden wären, und wenn man den Bau einfach nach dem Plane ausgeführt hätte, welcher dem hohen Hause vorgelegt worden ist. Der Herr Abg. Kromer will darin ein verschuldbares Uebersehen der betreffenden Commission erblicken, und spricht den Wunsch aus, daß in Zukunft mit größerer Umsicht, als von der vorjährigen Commission vorgegangen werde.

In dieser Beziehung muß ich wohl zurückkommen auf das, was bei der betreffenden Verhandlung im vorigen Landtage gesagt wurde. Die Verhandlungen wegen des Neubaus im Spitale waren bereits durch viele Jahre in der Schwebe, es wurden fortwährend neue Pläne ausgearbeitet, und der letzte Bauplan, welcher dem Landesauschusse mitgetheilt wurde, würde einen Kostenaufwand von circa 90000 fl. erfordert haben.

Der Landesauschuß fand natürlich diese Summe zu hoch, und wollte auf Grund dieser Baupläne gar keinen Antrag dem hohen Landtage vorlegen. Es wurde jedoch von Seite der Direction mitgetheilt, daß ein früherer Bauplan nebst dem Kostenüberschlage bestehe, welcher ursprünglich von der Direction beantragt wurde, und welcher ausschließlich die Aufsehung des II. Stockwerkes betrifft.

Auf Grund dieses Bauplanes, worüber schon vor Jahren die commissionellen Verhandlungen gepflogen worden waren, wurde nun der Antrag gestellt, nachdem früher die Direction nochmals darüber einvernommen worden war, welche Abänderungen diesfalls etwa zu beantragen wären? Es ist in der That zu bedauern, daß nicht alle diese Anträge damals zur Sprache gekommen sind, daß die Commission oder eigentlich die Direction nicht auch auf die weitem Uebelstände, sondern nur auf einige Unbedeutendheiten hingewiesen hat, die denn auch in der Umänderung des Planes berücksichtigt worden sind. Eine neue Commission ist dann nicht wieder zusammengetreten, ein technischer Beamte wurde weiter nicht beigezogen, da ja bereits dieser ganze Bauplan, nebst Kostenüberschlag von technischen Beamten ausgefertigt und von der Direction approbirt worden war. Dies ist nun der Grund, warum dann in der Folge sich einige anderweitige Abänderungen als nothwendig herausstellten, und daß man dieselben auch vorzunehmen beschloß.

Der Herr Abg. Deschmann hat an mich eine Frage gestellt, wie es mit der Holzersparung stehe, und hat eine Berechnung vorgeführt, daß die Heizapparate zur vollständigen Beheizung den doppelten Holzaufwand bedürften würden, wie vorher. Er hat zur Basis seiner Berechnung die Behauptung aufgestellt, daß in einem Lokale des Gebäudes monatlich 15 Kftr. Holz verwendet worden seien. Nun das ist einfach unrichtig, selbst wenn es der Ofenheizer dem Herrn Abg. Deschmann gesagt hat. (Dobro!) Es sind in der That, nicht mehr als 7 Kftr. Holz in einem Zimmer der Gebäudes-Anstalt verwendet worden, und wenn man die Berechnung des Herrn Abg. Deschmann berücksichtigt und dieser Abänderung zu Grunde legt, so wird man sehen, daß sich das Holzconsumo ziemlich gleich herausstellt mit dem, wie es vorher nach 10jähriger Durchschnittsperiode berechnet worden ist. Nun sind aber da in dieser Beziehung noch verschiedene andere Umstände zu berücksichtigen.

Es ist insbesondere zu berücksichtigen, daß bekanntlich der heurige Winter ein außerordentlich strenger war, und man mag jede Haushaltung durchgehen, welche man will, überall wurde vielleicht der dritte Theil an Brenn-

holz mehr verbraucht, als in anderen Jahren. Es ist weiter der Umstand zu berücksichtigen, daß bei diesen Ventilationsöfen, wie überhaupt bei allen Zugöfen nicht die Glut higt, sondern die Flamme, daß daher um Holz zu ersparen, trockenes, leicht und schnell brennbares Holz zu verwenden ist, und daß man bei solchem weit weniger verbraucht, als wenn man nur nasses Holz verwendet. Es sind besondere Umstände vorhanden, warum die Ordensschwestern in der That nur nasses Holz brennen. Sie haben nämlich die Holzlegen in Stallungen umgewandelt, und sind jetzt genöthigt, ihr Holz der Witterung preisgeben, im Hofe frei stehen zu lassen, und mit solchem Holze wird allerdings ein weit größeres Quantum verbraucht, als dieses mit trockenem Holze der Fall wäre.

Es tritt weiters der Umstand ein, daß, damit bei derartigen Öfen keine Holzverschwendung unterlaufe, das Holz sehr klein gesägt werden muß, indem die Oeffnungen eben nur sehr klein sind; auch dazu, obwohl sie bereits wiederholt aufmerksam gemacht wurden, wollen sich die Ordensschwestern nicht verstehen.

Wo die Hälfte des Holz-Scheites aber aus dem Ofen herausragt, da geht natürlich die Hitze von demselben verloren, und das ist eben nur ihr eigener Schade, und wenn sie dabei bleiben, so läßt sich diesfalls auch nichts thun.

Im Allgemeinen wird aber angenommen, und es wurde von Sachverständigen bestätigt, daß bei diesen Weisner-Poduschka'schen Ventilations- und Heizapparaten, gewöhnlichen Öfen gegenüber, ein Drittel Brennmaterial in Ersparung kommt. In Wien im allgemeinen Krankenhause werden ebenfalls diese Poduschka'sche Ventilations- und Heizungsapparate allmählig eingeführt, indem jedes Jahr einzelne Abtheilungen damit versehen werden, und in Wien, wo das Holz eine so kostspielige Waare ist, wo man damit umgeht, wie mit Gewürze, würde man dieses nicht thun, wenn diese Apparate in der That Holzverschwender wären.

Der Herr Abg. Deschmann meint, man hätte mit einem Versuche beginnen sollen; allein es ist bereits im Berichte erwähnt worden, warum in einer einzelnen Abtheilung diese Ventilationsapparate nicht eingeführt werden konnten, aus dem Grunde, weil man sie nicht bekam.

Selbst die Einführung in dem ganzen Krankenhause schien dem Privilegiumsinhaber Anfangs zu geringfügig, als daß er sich damit befaßt, und Jemanden hiezu hieher gesendet hätte, der doch zur Aufstellung dieser Apparate nothwendig war.

Wenn Herr Deschmann weiter sagt, er habe einen Abtrittsgeruch in der syphilitischen Abtheilung bemerkt, so ist das ganz richtig; das konnte noch nicht ganz vermieden werden; denn in so lange die Zugänge zu den Aborten unmittelbar aus den Krankensälen in die Aborte führen, und diese Aborte nur einen einzigen Verschluß haben, versteht es sich von selbst, daß so oft diese Thüren geöffnet werden, der Abtrittsgeruch dann in den Saal hinein strömt. Daß aber dessenungeachtet dieser Abtrittsgeruch nicht mehr derart lästig ist, ist ebenfalls nur das Verdienst dieser Ventilation. Uebrigens ist nicht zu verkennen, daß auch dieser Uebelstand beseitigt werden muß, und der betreffende Antrag liegt auch bereits vor, und der hohe Landtag wird in die Lage kommen, darüber ebenfalls sich zu entscheiden.

Es ist wahr, daß bei den vorjährigen Landtags-sitzungen verschiedene andere Baulichkeiten dem hohen Hause von Seite der Direction anempfohlen, und vom Finanzausschusse, nicht vom Landesauschusse, zum Vortrage gebracht wurden. Der hohe Landtag hat in dieser



Beziehung in der 40. Sitzung beschlossen, es sei diesfalls eine Commission abzuhalten, und hat den Landesauschuß ermächtigt, die unaufschiebbaren Ausführungen in Angriff zu nehmen, und gegen nachträgliche Rechnungslegung durchzuführen.

Die Commission wurde abgehalten, und die beantragten Baulichkeiten wurden von selber als nothwendig anerkannt.

Der Landesauschuß vermochte sie aber nicht als derart unaufschiebbar anzuerkennen, daß nicht diesfalls die Beschlußfassung des h. Landtages hätte eingeholt werden können, und deshalb wird der diesfällige Antrag ebenfalls erst in dieser Session dem hohen Hause vorgelegt.

Als der Landesauschuß diese nachträglichen Baulichkeiten in Berathung zog, und darüber Beschluß faßte, hat er sich allerdings den Fall als möglich gedacht, daß die nachträgliche Genehmigung von dem hohen Hause verweigert werde, — nicht weil diese Bauten nicht unumgänglich nothwendig waren, sondern aus andern Gründen, deren Vorhandensein eben die heutige Verhandlung zur Genüge bestätigt hat. (Rufe: Oho!) Er hat sich dann auch allerdings die Frage vorgelegt, was dann, wenn die nachträgliche Genehmigung verweigert wird?

Nun der Fall ist einfach der, daß der Landesauschuß dann auf die gewöhnliche civilrechtliche Basis eines Geschäftsführers ohne Auftrag zurück kommt, welchem die zum klaren und überwiegenden Vortheile gemachten Auslagen vergütet werden müssen. Diese Basis acceptirt der Landesauschuß auch immer; er acceptirt sie deshalb, weil in dem betreffenden Rechtsstreite Sachverständige ihr Gutachten abzugeben haben werden, und weil das Gutachten dieser Sachverständigen für den richterlichen Ausspruch maßgebend sein wird. Mag daher das hohe Haus in dieser Beziehung nach Belieben entscheiden; in meiner Pflicht als Berichterstatter empfehle ich die Annahme des Antrages. (Lebhafter Beifall.)

Präsident: Ich bringe den Antrag des Abg. Guttman als einen vertagenden nunmehr zur Abstimmung, der dahin geht, „daß die Vorlage dem Landesauschuße zur Vervollständigung und neuerlichen Berichtserstattung zurückzustellen sei“.

Jene Herren, welche mit diesem Antrage einverstanden sind, wollen sich erheben. (Es erhebt sich Niemand.) Der Antrag des Abgeordneten Guttman ist gefallen.

Bevor wir zur Spezialdebatte übergehen, suspendire ich die Sitzung auf einige Minuten.

(Unterbrechung von 1 bis 1¼ Uhr.)

Präsident: Wir schreiten nunmehr zur Spezialdebatte.

Abg. Deschmann: Ich bitte, Herr Landeshauptmann, es ist noch ein Antrag, der zur Abstimmung kommt, nämlich der des Herrn Abg. Brolich.

Präsident: Rein, er ist schon abgefertigt, er ist ohne Unterstützung geblieben.

Der Landesauschuß beantragt 4 Punkte, wovon der erste lautet:

a. „Es werde nachträglich genehmigt die Erhöhung des ersten Stockwerkes am nördlichen Flügel des Spitalsgebäudes mit dem nach dem Kostenüberschlage sich ergebenden Aufwande pr. 2.930 fl.“

Wünscht Jemand das Wort über Punkt a.? (Nach einer Pause.) Wenn Niemand das Wort ergreift, so bringe ich diesen Punkt zur Abstimmung, und ersuche jene Herren, welche mit dem Antrage des Landesauschusses einverstanden sind, sich zu erheben. (Geschlecht.) Er ist angenommen.

Der 2. Punkt lautet:

b. „Es werde nachträglich genehmigt der Umbau des Corridors neben der syphilitischen Abtheilung und die Erbauung dreier Extrazimmer daselbst, nach dem vorgelegten Bauplane und mit dem nach dem Kostenüberschlage sich ergebenden Aufwande pr. 2.344 fl. 5 fr.“

Wünscht über Punkt b. Jemand das Wort zu ergreifen?

Abg. Ambrosch: Ich werde mir erlauben in dieser Beziehung zur Vervollständigung noch das Wort zu ergreifen, weil ich es eigentlich hier am Plage finde, und das ist rücksichtlich der 4 Extrazimmer.

Es ist hier der Wunsch ausgesprochen worden, die Nothwendigkeit von 4 Extrazimmern darzuthun, nachdem früher gar keines gewesen ist. Nun mit 2 Extrazimmern, glaube ich, hätte man sich begnügt, und keinen Anstand genommen; daß aber nun 4 Extrazimmer daraus geworden sind, dürfte zu Bemerkungen Veranlassung gegeben haben, die auch aufzuklären, ich für meine Pflicht halte. Bekanntlich besteht hier in Laibach ein Handlungs-Krankeninstitut, welches bei seiner Gründung auf ein Extrazimmer im Spitale vermöge seiner Statuten Anspruch gemacht hat. Weil aber die Dislocationen im Krankenhause beim Ausbruche der Cholera zu gering geworden sind, so hat man dieses Handlungs-Krankeninstitut hinaus gethan, und dasselbe mußte sich in der Stadt ein eigenes Lokale aufnehmen. Nun es war fortwährend der Wunsch sich wieder mit dem Spitale vereinigen zu können, und als diese Frage zur Sprache kam, stand in Aussicht, daß sich dieses Krankeninstitut wieder in die Extrazimmer zurückziehen würde; für diesen Fall sind nur zwei Alternativen offen gestanden.

Dieses Krankeninstitut, welches ein Capital von 16000 fl. besitzt, hätte vielleicht zu dem Baufonde einen beträchtlichen Beitrag geleistet, oder hätte jährlich einen vielleicht besseren Zins bezahlen können, als dies bei Privathäusern der Fall ist. Ich habe als damaliger Director dieses Krankeninstitutes die allgemeine Versammlung einberufen, allein die Majorität hat sich vorderhand negativ geäußert; sie wollen vorderhand nicht beitreten; ich habe jedoch die sicherste Hoffnung, daß die zweckmäßigen Einrichtungen des Laibacher Civilspitales, die vorzügliche Sorge für die Kranken, die besondern Einführungen in der Verpflegung auch dieses Institut dahin bewegen werden, dem erwähnten Antrage beizutreten, wobei es auch in ökonomischer Beziehung viel wohlfeiler daraus kommen wird.

Aus diesem Grunde glaube ich daher, daß sich das h. Haus durch die Errichtung von 4 Extrazimmern nicht alteriren lassen möge, indem einerseits diese Extrazimmer durch die Verwendung früher überflüssiger Lokaltäten gewonnen worden sind, andererseits aber diese Auslage sich gewiß rentiren wird, und ich empfehle daher die Annahme des Antrages. —

Präsident: Ich muß nur bemerken, daß es sich hier nicht um die 4 Extrazimmer für Kranke, sondern nur um die Extrazimmer zur Unterbringung der Secundär-Aerzte handelt.

Abg. Ambrosch: Ich bitte um Entschuldigung, das habe ich übersehen.

Präsident: Wünscht noch Jemand das Wort? (Nach einer Pause.) Wenn Niemand das Wort ergreift, bringe ich den Antrag des Landes-Auschusses ad b. zur Abstimmung:

„Es werde nachträglich genehmigt:

Der Umbau des Corridors neben der syphilitischen Abtheilung und die Erbauung dreier Extrazimmer daselbst



nach dem vorgelegten Bauplane und mit dem nach dem Kostenüberschläge sich ergebenden Aufwande pr. 2344 fl. 5 fr."

Jene Herren, welche mit diesem Antrage einverstanden sind, bitte ich, sich zu erheben. (Geschieht.)

Er ist angenommen.

Wir gelangen zum dritten Antrage.

Abg. Deschmann: Herr Präsident, ich bitte mir in der Spezial-Debatte über den 3ten Antrag das Wort zu geben, u. z. deshalb, weil ich einige Bemerkungen, die der Herr Berichterstatter am Schlusse der General-Debatte vorgebracht hat, nicht unerwidert lassen kann.

Vor Allem finde ich mich genöthigt, gegen seine Theorie bezüglich des §. 7 der Instruction des Landes-Ausschusses eine Verwahrung einzulegen.

Dieser §. ist allerdings sehr unbequem und mag zuweilen unpraktisch sein, allein, wenn man alles das, was sich dann und wann als unpraktisch herausstellt, über Bord werfen wollte, wohin kämen wir dann mit so vielen Institutionen — ja wohin kämen wir mit dem höchsten Palladium der Freiheit des Volkes, mit unserer Verfassung selbst!! Ich glaube daher, daß diese Ansicht vom h. Landesauschusse nicht getheilt wird, und daß der Herr Berichterstatter selbst die Sache anders dachte, als er sich ausdrückte.

Der Herr Berichterstatter hat mit einer gewissen Ironie auf meine Nachforschungen beim Ofenheizer hingedeutet, und gesagt, ich hätte mich beim Landes-Ausschusse erkundigen sollen. Der Herr Berichterstatter hat uns eben eine Mittheilung der jetzigen Spital-Direction vorgelesen, worin ich jedoch vergeblich irgend Etwas über die Kosten der Beheizung suche, dennoch führt der Herr Berichterstatter an, daß ein neuer Ofen nur 7 Kaster monatlich consumirt habe. Von der Spitals-Direction scheint ihm dies nicht mitgetheilt worden zu sein, folglich muß auch er seine Quelle anderswo gesucht haben. Ich habe getrachtet, die Auskunft dort zu finden, wo ich sie am Directesten zu bekommen hoffte, nämlich beim Ofenheizer!

Es wurde darauf hingewiesen, daß es vielleicht andere Gründe als sachliche seien, welche die Befämpfungen der Ausschuss-Anträge zur Folge hatten, und der Herr Berichterstatter meinte, es habe die heutige Verhandlung dies bewiesen. Ich kann den Herrn Berichterstatter versichern, daß mich keine persönliche Rücksicht, sondern daß mich nur das Mandat, vermöge dessen ich hier sitze, anspornt und antreibt, über Dinge, in denen ich nicht klar und hell sehe, Sicherheit und Klarheit zu suchen.

Endlich hat der Herr Berichterstatter angeführt, es werde der Landes-Ausschuß gegen die Spitals-Verwaltung einschreiten — nun es kommt mir sonderbar vor, daß jetzt auf einmal die Spitals-Verwaltung der Sündenbock sein soll, gegen den man einzuschreiten beabsichtigt, da dieselbe doch meines Wissens bei dem Baue selbst nur sehr wenig oder gar nichts zu reden hatte. Ich bin zu sehr von der Unparteilichkeit des h. Landes-Ausschusses überzeugt, um nicht mit Bestimmtheit zu erwarten, daß er hierin nur das Maß der vollsten Gerechtigkeit werde walten lassen.

Endlich ist auch eine Bemerkung von dem Legen der Acten auf den Tisch des h. Hauses gefallen. Ich wünschte in der That, daß uns eine Intimation darüber geschehen würde, wo denn solche Acten zu finden seien, indem ich — wenigstens nach den Regeln der Interpretation nicht voraussetzen kann, daß dieselben, wenn es heißt „sie werden auf den Tisch des Hauses gelegt“ in einem Schranke des Nebensaaes versperrt seien.

Abg. Kromer: Ich bitte um das Wort. — Der Herr Berichterstatter hat unter Anderem auch erwähnt, daß sämtliche diese Adaptirungen betreffenden Acten der h. Versammlung zur Einsicht vorliegen. Dagegen muß ich mir eine kleine factische Berichtigung erlauben.

Die Kostenüberschläge und Baupläne liegen wohl zur Einsicht vor, allein der Bauplan gibt mir nur eine Andeutung über die Art und Weise, — und der Kostenüberschlag nur einen beiläufigen Maßstab der Kosten des auszuführenden Baues: jenes Protokoll aber, welches die Nothwendigkeit und Dringlichkeit des Baues nachweisen, welches daher deren sogleiche Ausführung rechtfertigen soll, ist gar nicht vorhanden — gar nicht aufgenommen worden. Wenn daher der Herr Berichterstatter sagt, daß der Landesauschuß für den Fall, als diese nachträglichen Adaptirungen nicht genehmigt würden, die Rolle eines Geschäftsführers ohne Auftrag übernehmen müßte, und daß er dann auch den Rechtsweg nicht zu scheuen brauche: so möchte ich dem Landesauschusse fast mit mehr Grunde zurufen: „Geh diesmal beruhigt nach Hause und sündige nicht mehr!“ (Bravo!)

Die zwei ersten Nachtragsadaptirungen sind bereits genehmigt worden, rücksichtlich der dritten hätte ich für den gleichen Fall zu bemerken, daß sie im vollen Betrage von 3.108 fl. wohl nicht genehmigt werden kann; denn 767 fl. 93 fr., hievon sind bereits in den ersten — vorjährigen Kostenüberschlag aufgenommen worden, daher wir gegenwärtig höchstens nur den Restbetrag von 2.340 fl. 7 fr. genehmigen könnten. Ich würde daher für den Fall, daß die 3. Position angenommen werden sollte, beantragen, daß die Genehmigung nur auf den sich ergebenden Mehraufwand von 2.340 fl. 7 fr. sich beschränken möge.

Präsident: Ich stelle die Unterstützungsfrage zu diesem Antrage, und ersuche jene Herren, welche denselben unterstützen, sich zu erheben. (Geschieht.) Er ist hinlänglich unterstützt. Wünscht noch Jemand das Wort darüber? (Nach einer Pause.) Herr Berichterstatter, ich gebe Ihnen das letzte Wort.

Berichterstatter Dr. Suppan: Die Bemerkung bezüglich des §. 7 der Instruction für den Landesauschuß, auf welche der Herr Abg. Deschmann zurückkam, hatte meinerseits nur den Zweck, darzuthun, daß es sich in der That in der Form, in welcher derselbe vorliegt, als unpraktisch herausstellen könne, wenn man sich eben unter allen Umständen strenge an den Wortlaut halten werde, daß sich im Allgemeinen der Landesauschuß innerhalb des Präliminares gehalten hat, das wird seinerzeit der Rechnungsabschluß zeigen.

Betreffs der Kosten für die Beheizung wurde von der Spitals-Direction allerdings kein Bericht erstattet, denn sie hätte auch keinen Anlaß dazu, indem sie eben für die Beheizung nicht zu sorgen hat. Wenn jedoch der Herr Abg. Deschmann meine Quelle wissen will, aus der ich mit vollster Bestimmtheit weiß, und auch anführen konnte, daß der Verbrauch ein derartiger war, wie ich gesagt habe, so kann ich ihm dieselbe jederzeit namhaft machen, sobald er es verlangt.

Was endlich das bemerkte Einschreiten gegen die Spitalsverwaltung anbetrifft, so habe ich nichts anderes gesagt, als, daß die Bemerkung des Herrn Abg. Guttmann, daß Mehreres aus dem Spitale weggekommen sei, ohne daß man wisse, wohin — Anlaß bieten werde die Spitalsverwaltung diesfalls um Bericht anzugehen — und das unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Spitalsverwaltung, wenn etwas derartiges vorgekommen wäre, — bezüglich dessen ich übrigens ausdrücklich bemerkte, daß ich es bezweifle — und sie Anzeige darüber zu erstatten oder selbst Abhilfe zu schaffen unterlassen hätte, dafür jedenfalls verantwortlich wäre.

Herr Abg. Kromer hat im Kasten bloß die Kostenüberschläge und die Baupläne gefunden — was auch sehr begreiflich ist, da ich mir für die heutige Verhandlung die übrigen Acten hieher genommen habe, zum allfälligen Gebrauche!



Den Antrag desselben anbelangend, womit er die Restringirung der Ziffer von 3108 fl. auf 2340 fl. 7 fr. fordert, so halte ich dies wohl für eine bloße Formsache. Gewiß ist es, daß die Ventilations- und Heizvorrichtung den Betrag von 3108 fl. gekostet hat, und da an der früher bewilligten Bausumme ein Ersparniß erzielt wurde, muß dieses oben in der Baurechnung seinerzeit von jener Summe in Abrechnung gebracht werden. Im Grunde genommen ist die Sache gleichgiltig — nur für die Baurechnung könnte einige Unklarheit daraus entstehen, wenn der Antrag des Herrn Abg. Kromer angenommen werden würde, deshalb ich beim Ausschusseantrage auch in dieser Beziehung verharre.

Präsident: (zum Abg. Kromer gewendet.) Ich bitte, mir den Antrag schriftlich zu überreichen.

Abg. Kromer: Ich werde mir eine kleine Beichtigung erlauben. Der erste Kostenüberschlag ist im Betrage von beiläufig 13600 fl. bereits genehmiget, daher wir gegenwärtig nicht auch den vollen Betrag bewilligen können, welcher theilweise bereits im früheren Kostenüberschlage enthalten ist; ich glaube daher, es ist ganz in der Ordnung, daß wir im Kostenanschlage der nachträglichen Ausführungen jenen Betrag ausscheiden, der schon im ersten Kostenüberschlage enthalten ist. (Uebergibt den Antrag schriftlich.)

Präsident: ad c. ist der Antrag von Seite des Herrn Landesgerichtsrathes Kromer dahin gegangen:

„Der hohe Landtag wolle beschließen:

Es werde nachträglich genehmiget:

c. Der mit der Einführung der Meißner-Boduschka'schen Ventilations- und Heizvorrichtung nach den vorgelegten Plänen laut des Kostenüberschlages verbundene Mehraufwand pr. . . . 2340 fl. 7 fr.

Wünscht noch Jemand hierüber das Wort? (Nach einer Pause.) Wenn nicht, so bringe ich diesen Antrag des Herrn Abg. Kromer zur Abstimmung, und ersuche

jene Herren, welche damit einverstanden sind, sich zu erheben. (Geschieht.) Er ist angenommen.

Punkt 4 des Antrages des Landesauschusses geht dahin: „Der hohe Landtag wolle beschließen: Der Landesauschuß werde beauftragt, die detaillirte Baurechnung hierüber gemeinschaftlich mit jener über die Aufsehung des 2. Stockwerkes dem hohen Landtage vorzulegen“. Hat Jemand hierüber etwas zu bemerken? (Nach einer Pause.) Wenn nicht, so bringe ich diesen Antrag zur Abstimmung, und bitte jene Herren, sich zu erheben, welche damit einverstanden sind. (Geschieht.) Ist ebenfalls angenommen.

(Rufe: Dritte Lesung — die Abstimmung im Ganzen wird gewünscht!)

Nachdem nun die Anträge die vorgeschriebenen Stadien durchgegangen sind, bringe ich selbe nunmehr im Ganzen zur Abstimmung, und ersuche jene Herren, welche mit den Anträgen des Landesauschusses, mit Inbegriff jener Abänderung, welche nach dem Antrage des Herrn Abg. Kromer ad c. einzutreten hätte, einverstanden sind, sich zu erheben. (Geschieht.) Sie sind endgiltig angenommen.

Wir gelangen nunmehr an die Vorlage des Präliminares des ständischen Fonds für das Jahr 1865. Ich ersuche den Herrn Berichterstatter v. Strahl um den bezüglichen Vortrag.

Berichterstatter v. Strahl: Der Landesauschuß hat den Voranschlag des ständischen Fonds für das Jahr 1865 geprüft, und in dem Ergebnisse genehmiget, wie daselbe in dem lithographirten Voranschlage, der sich in den Händen der Herren Abgeordneten befindet, niedergelegt ist. Gleicher Art und Weise, wie der Voranschlag für den Grundentlastungsfond behandelt wurde, beantragt der Landesauschuß auch den Voranschlag des ständischen Fonds dem Finanz-Ausschusse zur weiteren Berichterstattung zuzuweisen.

Präsident: Ist dagegen etwas zu bemerken? (Es meldet sich Niemand.) Dieser Voranschlag wird also dem Finanzausschusse zugewiesen.

(Der Voranschlag des ständischen Fonds im Herzogthume Krain für das Jahr 1865 lautet:)

Post	B e d e c k u n g					Anmerkung	
Bei- lags- Nr.	Benennung der Rubriken	1863	1864	1865			Berichti- gung des hohen Landtages
		Wirklicher Erfolg	Berichtig- ter Voran- schlag	Antrag			
				der Landes- buchhaltung	des Landes- auschusses		
Gulden in österreichischer Währung							
I.	Activ-Interessen . . . .	7.026	7.060	7.244	7.244	Die Positionen in der Colonne „berich- tigter Voranschlag“ pro 1864 sowohl bei der Bedeckung als bei dem Erfordernisse betreffen nur die er- sten zwölf Mona- te der Finanzperiode 1864.	
II.	Ertrag der Realitäten und nutzbaren Rechte . . . .	400	1.217	2.400	2.410		
III.	Steuer-Zuschläge . . . .	—	—	—	—		
IV.	Aequivalentien u. Reluitionen	—	—	—	—		
V.	Beiträge . . . . .	—	—	—	—		
VI.	Vermächtnisse und Geschenke .	—	—	—	—		
VII.	Verschiedene andere Einnah- men . . . . .	—	—	—	—		
	Summe . . . . .	7.426	8.277	9.654	9.654		
	Im Vergleiche mit dem Er- fordernisse pr. . . . .			33.397	34.967		
	zeigt sich der zu bedeckende Abgang pr. . . . .			23.743	25.313		



Post		E r f o r d e r n i ß					
Beiz- lags- Nr.	Benennung der Rubriken	1863	1864	1865		Berichti- gung des hohen Landtages	Anmerkung
		Wirklicher Erfolg	Berichtig- ter Voran- schlag	Antrag			
				der Landes- buchhaltung	des Landes- ausschusses		
Gulden in österreichischer Währung							
I.	Besoldungen . . . . .	2.152	4.992	4.993	4.993		ad VI.
1							
II.	Personalzulagen . . . . .	—	—	—	—		Der Bedarf an Di-
III.	Quartiergelder . . . . .	—	—	—	—		urnen dürfte für das
IV.	Emolumente . . . . .	172	185	175	175		Jahr 1865 bei dem
2							ständisch. Fonds nicht
V.	Adjuten . . . . .	—	—	—	—		wieder eintreten.
VI.	Diurnen . . . . .	440	—	—	—		
VII.	Lohnungen . . . . .	—	—	—	—		
VIII.	Messstipendien u. Gottesdienste	—	—	—	—		ad Post Nr. XXIV.
IX.	Beiträge . . . . .	1.050	1.050	1.050	1.050		Das diesbezügliche
3							außerordentliche Er-
X.	Amts- u. Kanleierfordernisse .	917	600	770	770		forderniß pr. 9160 fl.
4							betrifft den Dienst
XI.	Remunerationen u. Aushilfen	1.950	1.568	1.568	1.618		der Vorjahre 1861
5							bis inclusive 1863
XII.	Neue Bauten . . . . .	—	—	—	—		und wurde mit Rück-
XIII.	Erhaltung bestehender Gebäude	3.992	5.118	11.550	13.250		sicht auf den §. 25
6							der Verordnung des
XIV.	Steuern und Gaben . . . . .	450	340	499	499		hohen k. k. Finanz-
7							ministeriums und der
XV.	Diäten und Reisekosten . . .	—	300	300	300		hohen k. k. Obersten
8							Rechnungs- = Con-
XVI.	Regiekosten . . . . .	300	400	200	200		trols- Behörde vom
9							17. Oktober 1863
XVII.	Verschiedene andere Ausgaben	224	533	593	593		(Verord. Bl. Nr. 46
10							und 61) in das ge-
	Zusammen .	11.647	15.086	21.698	23.448		genwärtige Prälimi-
XVIII.	Pensionen für Beamte u. Diener	—	280	280	280		nare behufs der im
11							verfassungsmäßigen
XIX.	dto. „ Witwen . . . . .	1.586	1.557	1.557	1.557		Wege mittelst des
12							Finanz-Gesetzes pro
XX.	dto. Erziehungsbeiträge	168	168	168	168		1865 zu erwirkenden
13							Nachtrags-Dotation
XXI.	Provisionen . . . . .	82	64	64	64		einbezogen.
14							
XXII.	Gnadengaben . . . . .	484	470	470	290		
15							
XXIII.	Abfertigungen u. Sterbquartale	—	—	—	—		
	Zusammen .	2.320	2.539	2.539	2.539		
XXIV.	Außerordentlicher Aufwand .	—	—	9.160	9.160		
16							
	Summe .	13.967	17.625	33.397	34.967		

**Krainische Landesbuchhaltung.**

Laibach am 11. Februar 1864.

Berichterstatte Ambrosch: Ich habe nunmehr dem hohen Hause die übrigen Voranschläge vorzulegen:

Ganz gemäß den Erörterungen meiner Herren Vorredner, welche bereits zwei Voranschläge eingebracht ha-

ben, beschränke ich mich bei der heutigen Vorlage des Krankenhausfondes auch auf diese Mittheilung mit dem Zusätze, daß es der Landes-Ausschuß für erspriesslich erachtet hat, um dem Krankenhausfonde eine neue Aushilfe



zu gewähren, den Antrag zu stellen, zu Gunsten desselben solche Beträge, wie diese in mehreren anderen Städten normirt sind, einzuheben, und dies durch Einbringung eines diesfälligen Gesetz-Entwurfes anzustreben. Diesen Antrag wird die Finanz-Section in ihre gefällige Berathung nehmen, an welche eben dieser Krankenhausfonds-Voranschlag geleitet wird.

Es erübrigt nur noch die Vorlage der übrigen Fonds, nämlich des Irrenhaus-, Gebärhaus- und Landesfondes.

Wenn sich der Berichterstatter bei den übrigen Fonds auf nur kurze Bemerkungen beschränkt hat, so glaubte er bei dem Landesfonde dieser Uebung um so mehr nachkommen zu sollen, als sich darin die Auslagen für den (Diese Voranschläge lauten:)

Landtag befinden, welche es uns vorzüglich in einer Richtung zur Pflicht machen, sich hier nur der nothwendigen Kürze zu bedienen.

Ich beantrage daher alle diese Voranschläge der Finanz-Commission zur Prüfung und Berichterstattung zuzuweisen.

Präsident: Ist gegen den Antrag die Voranschläge des Krankenhaus-, Irrenhaus-, Gebärhaus- und Findehaus-, dann des Landesfondes dem Finanz-Ausschusse zur Prüfung und Berichterstattung zuzuweisen, etwas zu bemerken?

(Nach einer Pause.) Da Nichts dagegen bemerkt wird, werde ich diese Anträge dem Finanz-Ausschusse zu dem gedachten Ende übergeben.

Post		B e d e c k u n g				Berichti- gung des hohen Landtages	Anmerkung
Bei- lags- Nr.	Benennung der Rubriken	1863	1864	1865			
		Wirklicher Erfolg	Berichtig- ter Voran- schlag	Antrag			
				der Landes- buchhaltung	des Landes- ausschusses		
Gulden in österreichischer Währung.							
1 I.	Krankenverpflegskosten-Erfäge	3210	3800	3400	3400	ad Post-Nr. 6. Die diesbezügliche Beilage Nr. VI et resp. XIII. nämlich das Präliminare des ständischen Fonds pro 1865 ist mit der hierämtl. Berichti- gung vom 15. Febr. 1864 Z. 195 abge- sondert zur Vorlage gebracht worden.	
2 II.	Gendarmarie-Bequartirungs- Gebühren . . . . .	29	—	—	—		
3 III.	Beiträge . . . . .	—	16396	14583	16153		
4 IV.	Schubauslagen-Vergütung .	—	—	460	460		
5 V.	Verschiedene sonstige Einnah- men . . . . .	103	—	30	30		
	Zusammen .	3342	20196	18473	20043		
6 VI.	Domestical- oder ständ. Fond .	7426	8277	9654	9654		
7 VII.	Gebärfond . . . . .	132	116	125	125		
8 VIII.	Findelfond . . . . .	1203	1034	1268	1268		
9 IX.	Irrenfond . . . . .	674	639	703	703		
10 X.	Zwangsarbeits-Anstalt . .	15722	13747	23462	23462		
	Zusammen .	25157	23813	35212	35212		
	Summe der Bedeckung . .	28499	44009	53685	55255		
11	Im Vergleiche mit der Summe des Erfordernisses pr. . . . .			216309	220794		
12	zeigt sich ein durch Steuerzu- schläge zu bedeck. Abgang . . . . .			162624	165539		
13	und mit Einschluß der Grund- entlastung pr. . . . .			326350			
14	Im Ganzen pr. . . . .			488974			



Post	E r f o r d e r n i s s						Anmerkung
Beiz- lags- Nr.	Benennung der Rubriken	1863	1864	1865		Berichti- gung des hohen Landtages	
		Wirkl. Erfolg	Berichtig- ter Voran- schlag	Antrag			
				der Landes- buchhaltung	des Landes- ausschusses		
Gulden in österreichischer Währung							
1	Verwaltungsauslagen . .	24330	31169	33399	31999	ad 12. Der Erfolg betrifft die neuen Bauten am Civilspitale, welche für das Jahr 1865 nicht mehr be- vorstehen, und daher bei dem Antrage nicht berücksichtigt wur- den.	
I.							
2	Krankenverpflegskosten . .	52150	34700	34350	49350		
II.							
3	Impfungs-Auslagen . . .	4183	3057	3457	3457		
III.							
4	Sanitäts-Auslagen . . .	5794	3560	4350	4350		
IV.							
5	Humanitäts-Anstalten . .	1190	658	867	867		
V.							
6	Beiträge . . . . .	3803	2803	3803	3803		
VI.							
7	Schubauslagen . . . . .	6687	6000	6300	6300		
VII.							
8	Gendarmerie-Bequartirung .	10000	10000	9305	8000		
VIII.							
9	Vorspanns-Auslagen . . .	1011	12000	12000	12000		
IX.							
10	Landes-Wasserbauten . .	15962	7981	7981	7981		
X.							
11	Prämien für Raubthier-Er- legung . . . . .	420	560	550	550		
XI.							
12	Außerordentlicher Aufwand. Neue Bauten . . . . .	14840	—	—	—		
13	Verschiedene andere Ausgaben	215	300	300	300		
XII.							
Zusammen .		140585	112788	116662	128957		
14	Domestical- oder ständ. Fond .	13967	17625	33397	25807		
XIII.							
15	Gebärfond . . . . .	9838	8895	9466	9246		
XIV.							
16	Findelfond . . . . .	21253	19630	19569	19569		
XV.							
17	Irrrenfond . . . . .	6423	6160	6487	6487		
XVI.							
18	Zwangsarbeitsanstalt . . .	27019	27855	30728	30728		
XVII.							
Zusammen .		78500	80165	99647	91837		
Summe des Erfordernisses .		219085	192953	16309	220794		

Wir haben noch einen Gegenstand auf der Tagesordnung, nämlich den Bericht des Finanz-Ausschusses über das Präliminare des Grundentlastungsfondes für das Jahr 1865.

Diesen Gegenstand bringe ich auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung, welche ich für Montag 10 Uhr Vormittag anberaume. Außerdem würde ich noch, wenn Zeit übrig bleibt, auf die nächste Tagesordnung setzen:

1. Den Antrag des Landes-Ausschusses auf Fructificirung der Grundentlastungs-Fonds-Ueberschüsse und

2. Den Antrag des Landes-Ausschusses auf Bestimmung der nöthigen Eigenschaften des Directors der Wohlthätigkeits-Anstalten.

Bevor ich die Sitzung schliesse, gebe ich mir noch die Hre den Finanz-Ausschuß einzuladen, sich gleich nach der Sitzung im kleinen Saale zu einer Besprechung zu versammeln, weiters ist eine Einladung des Obmannes des Ausschusses über den Rechenschaftsbericht zu einer Sitzung für Morgen Vorm. 10 Uhr erfolgt.

Die Sitzung ist aufgehoben.

(Schluß der Sitzung 1 Uhr 45 Minuten.)